

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 21. August 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. Jahrgang / Nr. 193

UdSSR brachte am 12. August Wasserstoffbombe zur Explosion

US-Atomenergie-Kommission bestätigt / Rüstungsbeschränkung angeboten

MOSKAU. Die sowjetische Regierung hat am Donnerstagmorgen mitgeteilt, daß in der Sowjetunion der erste Versuch mit einer Wasserstoffbombe durchgeführt wurde. Die amerikanische Atomenergie-Kommission hat kurz darauf diese sowjetische Mitteilung bestätigt und bekanntgegeben, der sowjetische Versuch habe am 12. August stattgefunden.

Die Mitteilung der sowjetischen Regierung über den Wasserstoffbombenversuch wurde ohne jede Aufmachung auf der zweiten Seite der Donnerstagsausgabe der „Prawda“ veröffentlicht und war mit einem neuen sowjetischen Angebot gekoppelt, die Verwendung von Atombomben und anderen „Waffen der Massenvernichtung“ zu verbieten. In der Mitteilung heißt es, die Explosion sei zu Versuchszwecken ausgelöst worden und habe gezeigt, daß die Gewalt der Wasserstoffbombe um ein Vielfaches die der Atombombe übertrifft.

Die auch von amerikanischer Seite festgestellte Explosion einer Wasserstoffbombe in der Sowjetunion hat die Zweifel an der Richtigkeit der Erklärung des sowjetischen Ministerpräsidenten Malenkow am 8. August,

die USA besäßen nicht mehr das Monopol für die Wasserstoffbombe, beseitigt.

Die neue, sehr vorsichtig abgefaßte Erklärung der amerikanischen Atomenergie-Kommission nennt den 12. August als Tag des Versuchs und gibt an, daß bei den amerikanischen Versuchen in den Jahren 1951 und 1952 auf den Eniwetok-Atollen ähnliche Reaktionen stattfanden.

Bonn: Wettlauf im Gange

BONN. Zu der Nachricht von der Explosion einer Wasserstoffbombe in Sowjetrußland sagte Vizekanzler Blücher, er sei auf die russische Bekanntmachung durchaus vorbereitet gewesen. „Es ist immer so gewesen, daß es über längere Zeit auf dem Gebiete der Waffentechnik und der wissenschaftlichen Forschung keine Monopole gibt“.

Bonner Regierungskreise sehen in der russischen Bekanntmachung einen neuen Beweis dafür, daß von einer „Entspannung“ der politischen Lage keine Rede sein könnte. Auch auf dem Gebiet der Atomwissenschaft sei der Rüstungswettlauf in vollem Gange.



Während draußen auf den Straßen der iranischen Hauptstadt Teheran schon der Nachkrieg zwischen den Anhängern Mossadeqs und den Königstreuen voll entbrannt war, sicherten Militärpolizisten noch immer das Haus Mossadeqs. Wenig später setzte die Menge zum Sturm an. Die meisten der Verteidiger fielen. Das Haus wurde in Brand gesteckt. (AP)

Der Schah auf dem Rückweg

Mossadeq in Schutzhaft / Lebt Außenminister Fatemi noch? / Ruhe in Teheran

TEHERAN. Der neue iranische Ministerpräsident, General Zahedi, scheint die Lage zumindest in Teheran und in den nördlichen Teilen des Iran fest in der Hand zu haben. Der gestürzte Ministerpräsident Mossadeq wurde am Donnerstag in Schutzhaft genommen und zusammen mit seiner Frau und seinen Kindern nach einem unbekanntem Ort abtransportiert. Auf Befehl des Schahs wurde sein Leben gesichert, er soll jedoch vor Gericht gestellt werden. Der Schah selbst ist am Donnerstagabend von Rom nach Bagdad abgeflogen und wird von dort nach Teheran zurückkehren.

Mossadeq hat sich im Pyjama mit drei Begleitern im Teheraner Offiziersclub selbst gestellt. Wenige Stunden, bevor Radio Teheran die Verhaftung meldete, hatte General Zahedi Mossadeq über den Rundfunk aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden zu ergeben.

In Teheran selbst herrscht, abgesehen von einigen Zusammenstößen in den frühen Mor-

genstunden, bei denen es mehrere Verletzte gab, Ruhe. Die Straßen der Stadt sind mit den grün-weiß-roten Nationalflaggen Irans und großen Bildern des Schahs geschmückt. Überall ist die Bevölkerung dabei, die Spuren des blutigen Straßenkampfes, der mindestens 300 Tote gefordert hat, zu beseitigen.

General Zahedi hat am Donnerstag mit der Bildung seiner Regierung begonnen. Offene Opposition gegen die Regierung war bisher nicht festzustellen. Lediglich die national-iranische Partei, eine rechtsextreme Organisation, hat ihre Mitglieder aufgefordert, eine Untergrundbewegung gegen die neue Regierung zu bilden.

Die Polizei hat eine Großfahndung nach dem ehemaligen Außenminister Fatemi eingeleitet, der entgegen früheren Berichten des Senders Teheran noch am Leben zu sein scheint.

General Zahedi hatte den Schah in den letz-

Fortsetzung auf Seite 2

Bemerkungen zum Tage

Kolonie Marokko

Der Frankreichs Resident in Marokko, General Guillaume, hat das getan, was sein Vorgänger, General Juin, schon einmal mit durchschlagendem Erfolg erzielte hatte. Um den Sultan kirre zu machen, der seit 25 Jahren vorsichtig aber zäh die Unabhängigkeit seines Landes anstrebt, hat er dessen Gegner, den Pascha von Marrakesch, satteln lassen. Berber-Reiter zogen sich im Februar 1951 vor die Residenz Rabat — und der Sultan unterzeichnete die französischen Forderungen.

Diesmal ging aber Paris einen Schritt weiter. Es blieb nicht bei der Kapitulation, von der die Erfahrung gelehrt hatte, daß sie nur vorübergehend war. Guillaume setzte den Sultan ab.

Es ist freilich nicht ersichtlich, woher die marokkanischen Nationalisten nun die Waffen nehmen sollten, um an dieser Entscheidung, die durch französische Panzer und Fremdenlegionäre mehr gestützt wird, als durch die Wüstenreiter von Marrakesch, vorläufig etwas zu ändern. Aber mit der Absetzung des Sultans ist der marokkanische Nationalismus nicht ebenfalls abgesetzt. Im Gegenteil. Dieser Eingriff in die Rechte Marokkos wird erst recht Öl auf die überall schwelenden nationalistischen Feuer gießen.

Selbst der Protektorsvertrag von 1912, der damals schon theoretisch die Regierungsgewalt bei dem Sultan beließ, der aber inzwischen durch die Entwicklung in Europa und in den farbigen Ländern weit überholt ist, selbst dieser Protektorsvertrag reichte — wäre er noch zeitgemäß und wäre Frankreich noch das Frankreich vor dem ersten Weltkrieg — nicht hin, um die Absetzung in solcher Form zu rechtfertigen. Der Sultan ist ja nicht nur politischer Oberhaupt seines Landes, sondern auch religiöser Führer sowohl von Französisch- als auch von Spanisch-Marokko und Tanger. Die gläubigen Mohammedaner stehen nach wie vor hinter ihm, der seine Abstammung direkt vom Propheten herleitet.

Dieser Eingriff bringt aber vor allem auch ein außenpolitisches Risiko. Die Araberstaaten, die ohnehin seit Jahren über die französische Kolonialpolitik in Nordafrika erbittert sind, werden die Sache aufgreifen. Und selbst wenn die Vereinten Nationen angesichts der französischen Austrittsdrohung diesem Weltproblem gegenüber beide Augen zudrücken sollten, was wahrscheinlich ist, so werden die arabischen Proteste doch ihren wahren Adressaten erreichen, und das ist Amerika, das sich noch nie mit Frankreichs Kolonialpolitik be-

freunden konnte. Das ist Amerika, das sich zunehmend erbittert zeigt über die französischen Ausflüchte gegenüber der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft, die im entsprechenden Verhältnis zu der Höhe der von Paris gestellten Dollaranforderungen wachsen. Das ist Amerika, das den Indochinakrieg zu einem guten Teil zu finanzieren hat, in dem aber die Stimmen immer mehr an Echo gewinnen, die diesen Krieg als ein Faß ohne Boden bezeichnen — solange nicht Paris seine Haltung gegenüber seinen Kolonialvölkern von Grund auf ändert.

Wir haben den Eindruck, daß der Sieg den Monsieur Guillaume gestern über den Sultan Mohammed Ben Yussuf errungen hat, sich als Pyrrhussieg erweisen wird.

Mikrophonitis

„Du glückliches Österreich, telefoniere! In Wien herrscht eitel Freude, daß man sich jetzt wieder an den Draht hängen kann, ohne das berüchtigte Knacken zu vernehmen, daß man Briefe schreiben darf, die ungeöffnet den Empfänger erreichen, und daß man Geschäfts-telegramme aufzugeben vermag, ohne befürchten zu müssen, daß sie die Konkurrenz vorher eingehend studiert. Seit Jahren hat Österreich versucht, sich von der lästigen Zensur zu befreien, ohne daß ihm bislang ein Erfolg beschieden war. Wenn jetzt darin plötzlich ein Umschwung eingetreten ist, so ist er ganz persönlich dem Bundeskanzler Julius Raab zu verdanken. Seit dieser seine Absicht verkündete, weder eine proamerikanische noch prorussische Politik zu betreiben, sondern eine rein österreichische, wurde man auch im Kreml hellhörig. Mit der feinen Witterung, die die Herren dort für jede Art von Propaganda haben, machte man sich die Situation zunutze und proklamierte für die russische Besatzungszone aus düsterem Himmel heraus über Nacht die Aufhebung der Zensur. Und siehe da, schon wenige Tage nach der Erklärung der Russen ergriff auch der alliierte Viermächter in Wien eine große Schere, um diesen alten Zopf abzuschneiden. Ganz so glücklich wie die Österreicher, die nun kein Blatt mehr vor dem Mund zu nehmen brauchen, wenn sie ihren natürlichen Charme spielen lassen, sind die Völker nicht allerorten auf der Welt. Hier soll noch gar nicht einmal an Westdeutschland gedacht werden, wo — unter dem Zeichen der westlichen Integration noch recht kräftig am Telefon mitgehört wird. Man braucht auch gar nicht an den Osten zu denken, wo die Zensur eine der staatlichen Lebensglieder der sogenannten Volksdemokratien bildet. Auch die Amerikaner können ein Lied davon singen, was es heißt, wenn jedes Wort auf die Goldwaage gelegt werden muß, soll es nicht vielleicht noch nach Jahren zu einem hochnotpeinlichen Verfahren führen. In der Zeitschrift „The Reporter“ hat jetzt der ehemalige stellvertretende Leiter des Amtes für öffentliche Angelegenheiten bei der amerikanischen Hohen Kommission, Theodore Kagan, der bekanntlich auf Druck von McCarthy sein Amt niederlegen mußte, über seine kürzlichen Erlebnisse berichtet. Noch während er in Amerika seine Verteidigung vorbereitete, wurde er von einem Regierungsbeamten gewarnt, am Telefon sehr vorsichtig zu sein, da alle Gespräche abgehört werden.“

Laniel setzt den Sultan ab

Schwerer französischer Eingriff in Marokko / Verbannung nach Korsika

RABAT. Der 63 Jahre alte Sultan von Marokko, Sidi Mohammed ben Yussuf, ist am Donnerstag von der französischen Regierung abgesetzt und mit seinen beiden Söhnen nach Korsika verbannt worden. Der Absetzungsbeehl wurde dem Sultan in seinem Palast in Rabat von dem französischen Generalresidenten General Guillaume überbracht.

Als Guillaume den Sultan aufsuchte, war das von hohen Mauern umgebene Palastviertel von Panzern, Panzerspähwagen und motorisierten Kavallerie-Einheiten hermetisch abgesperrt. In Marokko ist am Donnerstag für die Abendstunden ein Ausgehverbot angeordnet worden.

Mit der Absetzung des seit langem für die Unabhängigkeit seines Landes eintretenden

die von dem Pascha von Marrakesch abhängig sind, aus den Bergen des Atlas nach Marrakesch gekommen. Sie wollten nach Rabat, der Residenz des Sultans, marschieren.

In einer später veröffentlichten Erklärung der französischen Regierung heißt es, man könne bei den Vorgängen in Rabat nicht von einer „Absetzung“ des Sultans sprechen, vielmehr habe der Generalresident den Monarchen ersucht, „das Land aus Sicherheitsgründen zu verlassen“. Politische Sultans Sidi Mohammed Kreise in Paris erklärten zu dieser Verlautbarung, man sei sich offensichtlich an höchster Stelle in Frankreich nicht darüber einig, wie die Vorgänge in Marokko beschrieben werden sollten.

Frankreichs Begründung

PARIS. Die französische Regierung begründete am Donnerstagsnachmittag in einer amtlichen Erklärung die Absetzung des Sultans von Marokko, Sidi Mohammed, mit der Notwendigkeit, die Sicherheit in Marokko aufrechtzuerhalten.

Neue Streikaufrufe

PARIS. Eine Ausdehnung der Streiks in Frankreich auf bisher noch nicht von Arbeitsniederlegungen betroffene Wirtschaftszweige stand am Donnerstag bevor, da die christlichen, die kommunistischen und die sozialistischen Gewerkschaften neue Streikbeschlüsse gefaßt haben. Andererseits berichtete die französische Regierung, daß der Streik der Postbeamten, der Eisenbahner und der Arbeiter und Angestellten anderer öffentlicher Verkehrsbetriebe mehr und mehr abbröckele. Die Zahl der Streikenden soll sich nach Angaben von Regierungsseite kurzzeitig auf eine Million belaufen. Vor wenigen Tagen feierten noch über zwei Millionen Arbeitnehmer.

Erhard: Weiter aufwärts

ESSLINGEN. „Der Aufschwung in der Bundesrepublik ist der Energie und der Arbeit des ganzen deutschen Volkes zu verdanken, nicht aber den SPD-Funktionären, die praktisch stets negative Arbeit geleistet haben“, erklärte Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard auf Wahlversammlungen in Eßlingen und Göppingen. Solange er Wirtschaftsminister sei, werde der Aufschwung unter allen Umständen anhalten. Es stimme, daß trotz des großen Aufschwungs auch heute in der Bundesrepublik noch viel Not herrsche. Diese Not könne aber nicht „mit Phrasen und einer SPD-Sozialromantik“ beseitigt werden, sondern nur durch eine höhere Produktion.



Sultans hat die französische Regierung unmittelbar in die Auseinandersetzungen eingegriffen, die sich in den letzten Tagen zwischen Sidi Mohammed und seinem Widersacher, dem Pascha von Marrakesch, El Glaoui, abspielten. Am Donnerstag waren 15 000 berittene Krieger der Berberstämme,

Schah auf dem Rückweg

Fortsetzung von Seite 1

ten 24 Stunden zweimal um Rückkehr nach Teheran gebeten. In Antwort-Telegrammen sagte der Schah die Rückkehr zu und forderte die Armee, Beamte und Bevölkerung auf, den Befehlen General Zahedis, der der einzige rechtmäßige Führer des Landes sei, Folge zu leisten.

Die letzten Stunden des Kampfes

Der Kampf gegen Mossadeq und seine Anhänger war erst am Mittwochabend um 19 Uhr entschieden worden, als es den Königs-treuen gelang, das Haus Mossadeqs einzunehmen. Zuvor hatte die Menge unter den Rufen „Lang lebe der Schah“ zahlreiche Gebäude, darunter den Verlag der regierungsfreundlichen Zeitung „Bakhtar Emrocz“, ein russisches Warenhaus und das Saadi-Theater in Brand gesteckt. Allein bei dem Kampf um Mossadeqs Haus haben 100 Menschen den Tod gefunden. Mit sechs Panzern wurde es von Wachmannschaften verteidigt. Wieder und wieder griffen die kaisertreuen Truppen das Haus an und erdrückten mit ihrer Übermacht schließlich die Verteidigung.

Zusammen mit den Truppen drang eine erregte Menge in das Haus ein und plünderte es. Wenig später ging es in Flammen auf. Das Haus war von oben bis unten durchsucht worden, doch wurde nur die Leiche des Leibwächters von Mossadeq gefunden. Mossadeq selbst gelang die Flucht, als Panzer das Haus beschossen. Wachmannschaften, die versuchten, durch Nebenstraßen zu fliehen, wurden von der Menge eingeholt und gesteinigt oder zertrampelt.

Zahedis Regierungsprogramm

Noch am Mittwochabend hat Ministerpräsident Zahedi sein Regierungsprogramm vorgelesen, das als acht wichtige Punkte die Wiederherstellung der Rechtssicherheit, die Hebung des Lebensstandards, die Errichtung eines kostenlosen Gesundheitsdienstes, die Mechanisierung der Landwirtschaft, den Bau von Straßen, die Errichtung einer Sozialversicherung, den Schutz der persönlichen Freiheit und die Förderung der Genossenschaften enthält.

Kurz nach ihrer Machtübernahme hat die neue iranische Regierung die Gefängnisse in Teheran geöffnet und alle politischen Gefangenen, die wegen ihres Eintretens für den Schah verhaftet worden waren, freigelassen. Unter ihnen befinden sich auch 50 führende Persönlichkeiten, die Mossadeq am Sonntag nach dem mißglückten Putsch hatte verhaften lassen.

Washington wartet ab

In amtlichen Kreisen Washingtons wartet man mit gewissen Hoffnungen den Beweis dafür ab, ob das durch Gewalt an die Macht gekommene Regime im Iran bald imstande sein werde, das innere Gleichgewicht im Lande herzustellen und es gegen kommunistisches Machtbestreben zu sichern. Der neue Ministerpräsident Zahedi wird in der amerikanischen Hauptstadt sowohl als antibritisch als auch antisowjetisch eingestuft angesehen. Gleichzeitig beschneidet man ihm, ein harschlicher Realist zu sein, der nach praktischen Lösungen für die schwierigen Probleme Irans suchen wird. Hierunter nimmt der langjährige Streit mit Großbritannien über die Verstaatlichung der iranischen Ölindustrie den ersten Rang ein.

Im Gebiet des großen Kaschgai-Stammes in Südiran, der zu den treuen Anhängern des gestürzten Ministerpräsidenten Mossadeq zählt, sollen am Donnerstag Unruhen ausgebrochen sein, verläutet aus zuverlässigen Kreisen in Teheran. Ein Aufstand der 20 000 bewaffneten Kaschgais zugunsten Mossadeqs könnte für die Regierung Zahedi ein ernstes Problem werden.

Kanzler skeptisch zur Viererkonferenz

„Aber notwendig, um die Illusionen in der Welt zu zerstören“

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte in Bad Godesberg, daß er sich nichts von dem Ausgang einer Viererkonferenz verspreche. Seine Zweifel begründete der Kanzler damit, daß sich nach den letzten Sowjetnoten an der Haltung Sowjetrußlands nur wenig geändert habe. Die Viererkonferenz sei aber unbedingt notwendig, um die Illusionen in der Welt über die Friedensliebe Sowjetrußlands zu zerstören.

Dr. Adenauer teilte auf einer CDU-Wahlkundgebung mit, daß die Bundesregierung unter seiner Leitung die Zusage von den Westmächten habe, über den Verlauf der Viererkonferenz unterrichtet zu werden. Der Bundeskanzler unterstrich die Notwendigkeit der europäischen Integration, um durch eine klare und stetige Politik zu echten Verhandlungen mit der Sowjetunion zu gelangen. „Diese Verhandlungen werden auch die deutsche Einheit bringen.“

Eindringlich forderte Adenauer die deutschen Parteien auf, wenigstens in Berlin das deutsche Interesse vor die kleinen Parteinteressen zu stellen. „Ich halte es für falsch, daß die Koalitionsparteien und die SPD sich in Berlin vor den grinsenden Russen gegenseitig beschimpfen“. Um der Demokratie und der Freiheit willen sei in Berlin die größtmögliche

Geschlossenheit im Auftreten aller Parteien notwendig. Er warnte die SPD, Berlin als ihre Domäne anzusehen. „Die Wahl in Berlin würden wir spielend gewinnen, davon habe ich mich immer wieder persönlich überzeugt.“

SPD: „Nein um jeden Preis“

BONN. Der SPD-Pressedienst beschuldigt Bundeskanzler Adenauer, die letzte Sowjetnote mit einem „Nein um jeden Preis“ bedacht zu haben. Der Bundeskanzler sei bei seinem Grundsatz geblieben, „alles haben und nichts geben zu wollen, weil er weiß, daß damit das eigene formale Einverständnis mit Verhandlungen, um das man sich im Hinblick auf die Stimmung in der Bevölkerung nicht herumdrücken kann, praktisch weitgehend entwertet ist“.

Der CDU-Pressedienst antwortet auf die Vorwürfe der SPD, alle Welt und besonders das deutsche Volk wüßten, daß Bundeskanzler Adenauer keine Mühe gescheut habe, um eine Viererkonferenz zustandezubringen. Die SPD-Propaganda könne die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß auf des Kanzlers Vorschlag hin die Washingtoner Konferenz die Sowjetunion zu einer Außenminister-Konferenz eingeladen habe.

Der Kaffee-Montag

Ab 24. August die neuen Preise

BONN. Die etwa 150 000 Kaffee-Einzelhändler im Bundesgebiet werden in der kommenden Woche alle Hände voll zu tun haben. Mit Inkrafttreten der Kaffee- und Teesteuersenkung am nächsten Montag wird ein Sturm auf den billigen Kaffee einsetzen.

Nach Berechnungen des Bundesfinanzministeriums dürfte das billigste Pfund Röstkaffee ab Montag nicht mehr als 8 DM kosten. Der Durchschnittsverkaufspreis dürfte sich um 9 DM bewegen.

Das Bundeswirtschaftsministerium hat das seine getan, um Groß- und Einzelhandel zu scharfer Kalkulation anzuregen. Am Donnerstag sind im Bundesanzeiger umfangreiche Ausschreibungen für zusätzliche Kaffeefinfuhren aus Süd- und Mittelamerika veröffentlicht worden, um eine für den Verbraucher günstige Marktlage zu schaffen.

Da die Ausschreibungen liberalisiert und an kein Wertkontingent geknüpft sind, können die Importeure so viel einführen, wie der Markt aufnimmt. Das Bundeswirtschaftsministerium verspricht sich hiervon eine zusätzliche Senkung des Kaffeepreises.

9 Parteien im Südwesten

STUTTGART. In Baden-Württemberg werden bei der Bundestagswahl am 6. September insgesamt 9 Parteien auftreten. Es handelt sich um folgende Parteien: 1. CDU, 2. SPD, 3. FDP/DVP, 4. KPD, 5. Gesamtdeutscher Block/BHE, 6. Deutsche Partei, 7. Nationale Sammlung, 8. Gesamtdeutsche Volkspartei, 9. Deutsche Reichspartei.

Diese Parteien haben bis zum 20. August, dem letzten Termin für die Einreichung von Wahlvorschlägen, beim Landeswahlleiter für Baden-Württemberg Landeslisten eingereicht.

Kleine Weltchronik

Donnerstag wurden rund 20 000 Pakete ausgegeben.

Vopo-Grenzpostisten in Extra-Uniform. Berlin. — An der Grenze zwischen der Sowjetzone und dem amerikanischen Sektor Berlins tragen die Volkspolizei-Grenzposten jetzt eine andere Uniform als bisher. Sie sind mit einer graugrünen Tellermütze mit rotem Rand, einem graugrünen Uniformrock mit dunkelblauer Stiefelhose und schwarzen Schafstiefeln bekleidet. Diese Uniform ähnelt der Extra-Uniform der Infanterie der sowjetischen Armee.

Das Testament des Herzogs. London. — In London ist am Donnerstag das Testament des 1942 in englischer Gefangenschaft verstorbenen Vizekönigs von Abessinien, Amadeus, Herzog von Aosta, eröffnet worden. In ihm hinterläßt der Herzog Mussolini 300 000 Lire „für die Arbeit der Regierung“.

Volkswahl in Kaschmir. Neu-Delhi. — Die Ministerpräsidenten Indiens und Pakistans, Nehru und Mohammed Ali, haben in Neu-Delhi beschlossen, die Kaschmir-Frage durch eine Volksabstimmung in der umstrittenen Provinz zu lösen.

Stevenson von der Weltreise zurück. New York. — Der demokratische Politiker Adlai Stevenson, der nach seiner Wahlniederlage auf eine lange Weltreise ging, ist am Donnerstag wieder nach den USA zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft in New York sagte er: „Sechs lange Monate bin ich durch die Welt gereist. Ich habe 30 Länder mit einer Milliarde Bewohnern besucht. Es war eine ernüchternde Erfahrung. Eines kann ich mit Gewißheit sagen: Auf den Lippen aller Menschen in den riesigen Gebieten unserer gequälten Erde liegt ein Gebet für den Frieden.“

Älteste Bundestagskandidatin 92 Jahre alt. Stuttgart. — Die wohl älteste Bundestagskandidatin ist die in einem Ludwigsburger Altersheim lebende 92jährige Schriftstellerin Mathilde Planck. Frau Planck, eine alte Parlamentarierin, kandidiert im Wahlkreis Ludwigsburg für die Gesamtdeutsche Volkspartei.

DRP will Naumann fallen lassen. Hannover. — Der Bundesvorstand der Deutschen Reichspartei erwägt, den früheren Staatssekretär im Reichspropagandaministerium, Dr. Werner Naumann, von ihren Kandidatenlisten abzusetzen. Die DRP anerkennt nach wie vor die fachlichen und persönlichen Qualitäten Naumanns, doch liege es nahe, daß seine frühere politische Tätigkeit den Erfolg der DRP bei der Bundestagswahl gefährden könne.

Adenauer nennt der SPD zwei Namen. Bonn. — Bundeskanzler Adenauer hat in einem Schreiben an den geschäftsführenden SPD-Vorstand in Bonn die Namen von zwei SPD-Mitgliedern genannt, die aus der Sowjetzone je 10 000 DM für den Wahlkampf erhalten haben. In dem Schreiben teilte der Kanzler mit, daß ihm noch weiteres Material vorliege.

Einnahmen des Lastenausgleichs höher als erwartet. Bonn. — Die Einnahmen des Lastenausgleichsfonds waren vom 1. April bis 30. Juni mit 595 Millionen DM höher als erwartet, schreibt der Präsident des Bundesausgleichsfonds, Dr. Kühne, im Bulletin der Bundesregierung.

Wieder 20 000 Lebensmittelpakete. Berlin. — Am Mittwoch sind in Westberlin 19 536 Lebensmittelpakete an Bewohner der Sowjetzone verteilt worden. Die Gesamtzahl der Spenden hat sich damit auf über 2 063 500 erhöht. Auch am

schüttelt, wieder ein paar Schritte, die Kamera schwenkte, man sah noch die ersten Herren des Gefolges, von denen der dritte von links die Hand hob und, als blende ihn die Sonne, die hinter seiner Brille verborgenen Augen beschattete.

Plötzlich erstarrte Irene in einem namenlosen Schrecken. Sie schrie auf, ihre Hand griff nach Felsinks Arm.

„Irene, was hast du?“
Er spürte, wie sie am ganzen Leibe zitterte. Beruhigend umschloß er ihre Hand.
„Was hast du, Irene, so sprich doch!“
Schon lockerte sich ihr Griff.
„Es ist vorüber“, sagte sie leise.

Ihre Worte wurden übertönt durch das Surren eines Luftgeschwaders auf der Leinwand, aber sie bemerkte dennoch, daß ihre Erregung nur wenig nachgelassen hatte.

„Ich bin so erschrocken.“
Das Motorengeräusch war verstummt.
„Worüber denn?“

„Ruhe!“ zischte eine unfreundliche Stimme hinter ihnen. „Unterhalten können Sie sich auch zu Hause!“

„Sß!“ kam es nun auch von der anderen Seite.

Felsink schwieg. Er kannte Irene zur Genüge, um zu wissen, wie peinlich ein solcher Zwischenfall für sie war. Wenn er sich nur hätte erklären können, worüber sie so erschrocken war.

Irenes Blick war immer noch wie gebannt auf die Leinwand gerichtet. Kämpfe in China, Kämpfe in Spanien, Schreie, Schüsse, Explosionen. Irene sah nichts und hörte nichts davon. Als sähe sie mit blinden Augen und höre sie mit tauben Ohren. Sie starrte nur auf die Bildfläche, wie wir beim Abschied von einem geliebten Menschen dem Zug nachstarrten, der längst unseren Blicken entschwinden ist. Erst als der Vorpann des Kulturfilms die Wochenschau ablöste, kam es ihr zum Bewußtsein, daß sie das, was sie gesehen hatte, nicht noch einmal sehen würde. Es war wohl auch nur eine Verwechslung gewesen, vielleicht sogar eine Halluzination, ein Gaukelspiel ihrer überhitzten Phantasie.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Gefahr sowjetischer Intervention?

In den Leitartikeln der Londoner Presse wird am Donnerstag die Befürchtung verzeichnet, daß die Ereignisse in Persien zu einer sowjetischen Intervention führen könnten. So schreibt der konservative „Daily Telegraph“ unter der Überschrift „Revolution in Persien“:

„Daß der Putsch gestern so verhältnismäßig leicht durchgeführt werden konnte, zeigt den Grad der Unterstützung durch die Öffentlichkeit, auf die der Schah hätte rechnen können, wenn er sich früher gegen Dr. Mossadeq gewandt hätte. Welchen Verlauf auch immer die Ereignisse nehmen werden, es ist offensichtlich, daß die unmittelbare Zukunft von großen Teil dadurch bestimmt werden wird, was die persischen Kommunisten tun und wie man ihnen gegenübertritt. Der Ausblick gibt den Warnungen, die Malenkow kürzlich in einer Rede an Persien richtete, eine neue und möglicherweise finstere Bedeutung. Der Wink der in dem Hinweis auf Grenzprobleme lag muß sich verschärfen, wenn Persien nun eine Regierung hat, die in offenem Konflikt mit den Kommunisten liegt.“

Rom und Paris vor Augen

Neben den Ereignissen in Persien beherrscht der Wahlkampf in Deutschland die Kommentare der britischen Zeitungen. In einem ausführlichen Leitartikel schreibt die „Times“ am Donnerstag unter der Überschrift „Die deutsche Wahl“:

„Mit einem gelähmten Parlament in Rom und einer Regierung in Paris vor Augen, die kaum den Kopf über Wasser halten kann, haben die deutschen Wähler allen Grund, ernsthaft über ihre eigene Entscheidung bei der Wahl am 6. September nachzudenken. Denn wenn die Bundesrepublik den Weg Italiens und Frankreichs gehen sollte, dann wäre die politische Lähmung des kontinentalen westlichen Europas fast vollständig.“

Italien auf a'tem Kurs

ROM. Der neue italienische Ministerpräsident Giuseppe Pella hat dem Parlament sein Regierungsprogramm vorgelegt, das außenpolitisch die Fortsetzung des prowestlichen Kurses und im Innern den Ausgleich des Staatshaushaltes als wichtigste Punkte enthält.

Pella betonte, daß sein Kabinett wahrscheinlich nur vorübergehend im Amt bleiben werde, bis die innenpolitische Krise Italiens behoben sei. Trotzdem solle das Parlament mit der Verabschiedung des Haushaltsplanes und der Gesetzgebungsarbeit fortfahren. Es solle daran denken, daß der Atlantikpakt nicht nur ein Verteidigungsbündnis sei, sondern auch der Förderung des Wohlstandes und der sozialen Gerechtigkeit in der atlantischen Gemeinschaft dienen solle. Pella entwarf ein umfassendes Sozial- und Wirtschaftsprogramm.

Dr. Maier weist zurück

Stuttgarter Ministerpräsident Dr. Maier hat am Donnerstag die ihm von der südwestdeutschen CDU unterstellte Ambition auf die Kanzlerschaft zurückgewiesen. Ihm genüge das „Säcke Flöhe“, das er in Stuttgart zu hüten habe, vollständig, es gelüste ihn nicht nach dem „Bundessack“. Maier erklärte: „Meine Kandidatur für den Bundestag ist nichts anderes, als die unvermeidliche Antwort auf das ständige Gerede, es werde in Stuttgart einer demokratisch politischen Entscheidung ausgewichen. Ich stelle mich der ganzen Bevölkerung. Im übrigen handelte ich immer nach dem Grundsatz: Bleibe im Lande und nöhre dich redlich.“

Wohleb kandidiert nicht. Freiburg. — Es steht jetzt endgültig fest, daß der ehemalige Staatspräsident von Südbaden, Leo Wohleb, nicht für die Bundestagswahl kandidiert. Bis zum Ablauf der Frist für die Einreichung der Kandidatenlisten ist Wohleb nicht nominiert worden, Wohleb ist zur Zeit Gesandter der Bundesrepublik in Lissabon.

Denn wie konnte Martin Sandkaut im Gefolge des Maharadschas sein? Martin Sandkaut war tot. Und doch glaubte sie, ihn deutlich erkannt zu haben.

Dann fiel ihr etwas ein, das sie einigermaßen beruhigte. Dieser Vorstellung folgte ja noch eine.

Als sie endlich auf der Straße standen, sagte sie: „Ich fühle mich nicht ganz wohl, Hans, ich möchte sofort nach Hause.“ Es lag etwas Hilfloses, etwas Fliehendes in ihrer Stimme, als ob sie bitte: Nur jetzt nicht fragen, nur nicht reden!

Er bezwang seine Neugier. Was sie nicht sagen wollte, sagte sie ja nicht, und wenn man sie noch so eingehend danach fragte. Es war wohl das Beste, sie für heute sich selbst zu überlassen. Vielleicht konnte er morgen schon durch ihre Freundin Real erfahren, was eigentlich geschehen war. Obwohl auch Real lieber zehn Worte zu wenig als ein Wort zuviel sagte.

Er schlug ihr vor, er wolle sie wie gewöhnlich in seinem Wagen nach Hause bringen.

Zögernd, als müsse sie noch überlegen, was sie darauf antworten solle, blieb sie stehen.

„Ich möchte lieber allein nach Hause gehen, Hans. Sei mir nicht böse. Ich rufe dich morgen an.“

Sie gab ihm die Hand: „Also, auf Wiedersehen und gute Nacht!“

Bevor er eine Einwendung machen konnte, hatte sie sich abgewandt und ging in Richtung Gedächtniskirche den Kurfürstendammental. Wenige Augenblicke später war sie in dem Menschenstrom untergetaucht.

War es Besorgnis oder Eifersucht, jedenfalls war Felsink entschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen. Mit raschen Schritten folgte er ihr.

Als er aber die Straßenecke erreichte, war sie nirgends mehr zu sehen. Jetzt erst fiel sein Blick auf das Portal des Kinos, dessen Kassenraum noch erleuchtet war. Sie mußte ins Kino zurückgegangen sein. Eine andere Erklärung fand er nicht.

(Fortsetzung folgt)

DERMANN aus der **Wochenschau**
ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (3. Fortsetzung)

„Du fragst mich, woher ich den Kommissar Hertwig kenne. Das ist eine lange Geschichte. Ich werde sie dir erzählen, aber nicht jetzt und nicht hier. Nachher vielleicht, wenn wir aus dem Kino kommen. Wir müssen Zeit dazu haben und ungestört sein.“

Noch leiser, so daß er Mühe hatte, ihre Worte zu verstehen, fuhr sie fort:

„Du mußt ja schließlich wissen, was ich bisher erlebt habe. Es ist viel Trauriges und Schweres, und an vielem trage ich selbst die Schuld.“ Sie lächelte, damit ihre Worte leichter wogen. „Vielleicht magst du mich überhaupt nicht mehr, wenn du alles weißt.“

Eine Weile zögerte er mit der Antwort. Was wußte er eigentlich von dem Mädchen, mit dem er sich verloben wollte. Ueber ihre Vergangenheit hatte sie kaum mit ihm gesprochen. Er wußte nur, daß sie kurz vor ihrem zwanzigsten Geburtstag bei einem Autounfall beide Eltern und ihren einzigen Bruder verloren hatte und daß sie nun allein in der Welt stand.

„Ich bin dir dankbar, Irene“, antwortete er, „daß du Vertrauen zu mir hast.“

Eine halbe Stunde später saßen sie im Lichtspielhaus. Die Dunkelheit, die sie umfing, empfand Irene als eine Wohltat. Es war wie eine Flucht aus der Wirklichkeit. Den bunten Reklamefilm beachtete sie nicht. Vorübergehend schloß sie sogar die Augen. Und dann tauchte das Bild jenes Mannes vor ihr auf, der jahrelang ihre Gedanken beherrschte hatte, während die Erinnerung an ihn erst in den letzten Wochen verblaßt war. Sie dachte an Martin Sandkaut.

Wenn Martin sie gefragt hätte, ob sie seine Frau werden wollte, hätte sie nicht einen Ausweg gesucht, um die Entscheidung hinauszuschieben zu können. Das war der Unterschied. Aber Martin war ja nun tot. Das Opfer eines Nebenbuhlers, der nicht nur ein Heiratschwindler, sondern auch ein Mörder war.

Als seien seitdem nicht schon 4 Jahre vergangen, stand ihr mit einem Mal in grauenhafter Deutlichkeit das Bild der furchtbaren Gerichtsverhandlung vor Augen, in der Rochus Hochhäuser immer wieder beteuerte, er habe mit dem Mord an Martin Sandkaut nichts zu tun. Sie sah den weiten, hölzernen Sitzungssaal, im Hintergrund die Richter und Geschworenen, links auf der Anklagebank den Mörder, rechts auf erhöhtem Platz den Staatsanwalt, und wie schon so oft in ihren Träumen, hörte sie dessen haarstarke Stimme, eine Stimme, die sie nie vergessen würde: Ich halte den Angeklagten Achim von Manteufel alias Rochus Hochhäuser für schuldig, nicht etwa aus Leidenschaft oder Eifersucht, nein, aus kalter Berechnung und Gewinnsucht seinen Nebenbuhler, den jungen Arzt Dr. Martin Sandkaut, ermordet zu haben. Und weil ich ihn für schuldig halte, beantrage ich gegen ihn die Todesstrafe!

Aber Hochhäuser war nicht zum Tode verurteilt worden. Wegen fortgesetzten Betruges hatte er vier Jahre Zuchthaus bekommen, in der Mordsache hingegen war er wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden.

Dem Reklamefilm folgte die Wochenschau. Eine Wochenschau wie tausend andere. Zuerst irgend eine Hochzeitfeierlichkeit, dann die Grundsteinlegung einer Jugendherberge, dann ein Fußball-Länderspiel, dann der Maharadscha von Patalla, der zu einem kurzen Besuch in Deutschland mit seinem Gefolge in Hamburg ankam. Man sah einen hochgewachsenen, elegant gekleideten Herrn mit weißem Turban über die Landungsbrücke schreiten.

Der Fürst kam mit hoheitsvollem Lächeln nach vorn, hinter ihm, in gebührendem Abstand, die Herren seines Gefolges. Ein älterer Herr mit Diplomaten Gesicht läufte den Zylinderhut, ein jüngerer in fremdländischer Galauniform seiutierte, es wurden Hände ge-

Asiatische Völkerbrücke Persien

Von Cyrus zu Schah Mohammed Reza / „Heißer Boden“ seit zweieinhalb Jahrtausenden

TEHERAN. Glühend heiß brennt die Sommersonne auf die Dächer Teherans, und wer es sich leisten kann, hat diesen „heißen Boden“ verlassen, um in der gebirgigen Umgebung Kühlung zu suchen. Schah Mohammed Reza kennt die Spielregeln der persischen Geschichte. Obwohl er als Sohn eines Usurpatoren in jungen, aber um so krisenreicheren Jahren auf den Pfauenthron kam, verkörpert er doch schon in seinem alten Titel „Schahinschah“, König der Könige, eine zweieinhalb Jahrtausende alte Tradition. Damals, als Cyrus die Meder besiegte und Persien zum herrschenden Land Asiens machte, wußte man zwar noch nichts von Mohammed. Aber Palastrevolutionen waren auch in jenen Tagen ein beliebtes politisches Radikalmittel, und schon ein Artaxerxes Longimanus bediente sich mit viel Blut dieser Methode, um zum Herrscher der gebirgigen Völkerbrücke zu werden.

Zwar dürfte der jetzt verhaftete ehemalige Premier Mossadeq nicht den Ehrgeiz verspürt haben, sich selbst die rubinschillernde, mit Pfauenfedern hinter einem Riesensmaragd verzierte Kaiserkrone aufzusetzen. Die orientalische Kunst der Mimik und Hysterie beherrschte dieser Magier die Macht aber wohl ebensogut wie die Sassaniden, jenes Geschlecht, das 426 Jahre lang den Thron einnahm und das zweite persische Großreich von der Tatarei bis Indien schuf. Was waren schon tausend Jahre in der Geschichte Persiens? Mossadeq beherrschte sie nur zu gut, wenn er auch schließlich der Unterlegen ist.

Fast wäre das Land einmal christlich geworden, denn Isidore I., der vor anderthalb Jahrtausenden Frieden und Freundschaft mit Rom schloß, zeigte sich den Missionaren gegenüber sehr aufgeschlossen. Als jedoch Kalif Omar vor 1300 Jahren die Fahne Mohammeds durch Anatolien auch nach Persien trug und mit Blut und Tränen dort die neue Lehre einführte, blieb das Land der Perser über acht Jahrhunderte aus der Geschichte verschwunden. Den Arabern vom Süden folgte Deschings Khan mit Tataren und Mongolen vom Norden, und auch ihre 200jährige Herrschaft prägte mit dem Gesicht des heutigen Iran. Es kam zuletzt unter der muslimantischen Dynastie des Temal Seff vor vier Jahrhunderten noch ein-



Der Sturz Mossadeqs hat die Sowjettisierung des an Erdöl reichen Persien vorläufig vereitelt. Für Rußland ist Persien vor allem wegen dieser Ölvorräte bedeutsam, aber Moskau wollte es sich außerdem gefügig machen, weil es dann die ihm fehlende Brücke zu den Staaten der arabischen Welt und zum Indischen Ozean gehabt hätte.

mal zu einer Weltstellung, eroberte Aserbaidzhan und Armenien und machte den Georgier-

könig Simeon zinspflichtig. Wieder reichte das damalige Persien von Turkestan bis zum Irak. Aber auch dieses dritte Großreich versank vor zwei Jahrhunderten in Staub, und seitdem ist es mit der Weltmachtstellung Persiens endgültig dahin. Unglückliche Kriege mit Rußland und der Türkei brachten den Verlust fast aller eroberten Gebiete mit sich. Das Erbe der asiatischen Khans traten jene Großgrundbesitzer an, die heute nur 0,2 Prozent der Bevölkerung ausmachen, aber 70 Prozent des Landes besitzen, während ihre Pächter, meist Nachkommen der alten Perser, unterernährt sind und in Lumpen laufen. Als Reza Pehlewi, der Vater des heutigen Schahs, vor drei Jahrzehnten die Dynastie Kadschar abschaffte und sich bald darauf selbst zum Schah ernannte, nahm er allen Adeligen die Titel und vielen auch die Güter, die er seinem eigenen Eigentum einverleibte und wodurch er selbst zum größten Feudalherrn des ausgepowerten Landes wurde. Sein Sohn verschenkte sie teilweise wieder an Landarbeiter, bekam jedoch den ganzen Haß der entadelten Khans zu spüren, die — wie Mossadeq bewiesen hat — sehr wohl auch den Mob zu mobilisieren verstehen.

Lebensgefährlicher „Motorrad-Stierkampf“

ANSBACH. Einen tragischen Ausgang nahm am Sonntag eine humoristische „Stierkampf-Einlage“ bei einer Motorsportveranstaltung in Ansbach. Der als Stier verkleidete 30 Jahre alte Fahrer eines Motorrollers wurde von dem „Torero“ durch einen Lungenstich lebensgefährlich verletzt. Er wurde von Sanitätern vom Platz getragen, während der „Torero“ triumphierend auf dem erbeuteten Motorroller eine Siegesrunde fuhr. Der Vorfall erregte zunächst kein Aufsehen, da alles programmgemäß zu verlaufen schien. Erst als über den Lautsprecher ein Arzt gesucht wurde, sicherte die Nachricht durch, daß der Fahrer schwer verletzt war. Die Veranstalter des Motorsportfestes waren über den Ausgang dieses „Stierkampfes“ überrascht, da ihnen vorher nicht genau bekanntgegeben worden war, in welcher Form das Spiel stattfinden sollte. Der Unfall ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß der „Torero“, ohne es zu bemerken, die Schutzkappe der Stierwaffe verlor.



Am 20. August, dem Todestag des im vorigen Jahr verstorbenen SPD-Vorsitzenden, Dr. Kurt Schumacher, veranstalteten die Jungsozialisten eine Gedächtnisfahrt nach Hannover. In einer Sternfahrt aus allen Teilen Deutschlands und einigen europäischen Ländern wurde die „Flamme der Freiheit“ zum Grabe Schumachers in Hannover gebracht. Unser Bild zeigt den jetzigen SPD-Vorsitzenden, Erich Ollenhauer, wie er in München einer Jugendgruppe aus Wien die „Flamme der Freiheit“ übergibt. Bild: dpa

„Schutz für Lebensretter“

DMI. In diesen Wochen hat die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens der Öffentlichkeit einen beachtlichen Erfolgsbericht vorgelegt. Sie hat mitgeteilt, daß durch den Opfermut einsatzbereiter Männer und Frauen allein im Jahre 1952 mindestens 418 Menschen vom sicheren Tode gerettet wurden. Hier rettete ein 10-jähriger Junge mit Überlegung eine Mitschülerin, die im Eis eingebrochen war — dort springt ein Greis von über 70 Jahren in den angestauten Dorfweiher und entretit 2 Kinder dem nassem Tod. Das sind die Helden im Dienste der Menschlichkeit. Männer und Frauen stehen einsatzbereit an Flüssen und Seen, bilden in ehrenamtlicher Arbeit Zehntausende im Schwimmen und Retten aus. Ihnen gilt der Dank des ganzen Volkes.

So heißt es in dem Arbeitsbericht. Was naturgemäß in dem Bericht nicht erwähnt wird, das sind jene für die DLRG lebenswichtigen Fragen,

Kinder lieben Schauma

Schauma heißt das moderne Tubenschäumpon von Schwarzkopf. Kinder lieben es, denn der Schauma-Schaum läuft nicht in die Augen. Weil Sie die Schauma-Menge genau nach der Haarfülle dosieren können, darum ist Schauma auch so sparsam.

Zur Haarwäsche

SCHWARZKOPF

die den ungenügenden Versicherungsschutz der Retter betreffen. Einem Retter wurde z. B. während der Rettung sein Fahrrad gestohlen, anderen die Brillen. Aber weniger von diesen Verlusten soll hier die Rede sein, sondern von den leiblichen Schäden, die sich die Retter zuziehen können. Der gesetzliche Versicherungsschutz ist vielfach so geringfügig, daß in diesen Fällen praktisch von einem Versicherungsschutz kaum noch die Rede sein kann.

Der DLRG-Beauftragte für Sozialfragen, Hans Streuth, fragt, was beispielsweise geschehen solle, wenn die Witwe eines im Rettungseinsatz tödlich verunglückten DLRG-Kameraden kommt und ihre Notlage etwa mit folgenden Worten schildert: „Durch die Initiative und Appellation an das Pflichtgefühl eines DLRG-Mitgliedes hat mein Mann an dem von Ihnen organisierten Rettungseinsatz teilgenommen, bei dem er tödlich verunglückte. Wie Sie wissen, war ich gegen diese Teilnahme. Das Einkommen meines Mannes betrug monatlich 800 DM. An Miete bezahle ich monatlich 150 DM; hinzu kommen die festen Unkosten, wie Licht, Heizung usw. Laut Rentenbescheid erhalte ich nach § 588 der RVO ein Fünftel des Jahresarbeitsentkommens, höchstens jedoch monatlich 120 DM.“ Nun, was soll also geschehen?

Nur eines kann hier geschehen! Unser Volk sollte den Lebensrettern einen würdigeren Dank wissen und den gesetzlichen Versicherungsschutz erhöhen.

In München wird wieder „gedonisiert“

Amalie wiegt 345 Pfund und stemmt 16 Maß Bier!

MÜNCHEN. Zwischen Rathaus und Frauenkirche liegt der „Donis!“, genauer die „Reale Bierwirtschaft zur Alten Hauptwache Bayerischer Donis!“. Aus den Trümmern wuchs das Lokal zwischen Ruinenwänden langsam wieder bis zum ersten Stock empor. In den Wirtsgarten, umgeben von Brandmauern, die die Schutträumung freilegte, blickten von links die beiden Frauentürme wie zwei neugierige Maßkrüge mit Deckel herein und von rechts das neugotische Getürme, das stell über das Rathaus emporragt. Es wird bald Abend und die „Preußen“ sind immer noch nicht da, wenigstens nicht in genügender Menge. Denn zum „doniseln“ gehören Fremde, die sich mit den Partnern ihrer Leutseligkeit vermischen, jederzeit bereit, die eigenen Biertilgungsmängel durch kleine Bierstiftungen an überlegene Einheimische zu kompensieren.

Die erste Sehenswürdigkeit im neuen Donis! ist das Schild mit den Bierpreisen. Nur die Erschütterungen zweier Weltkriege mit ihren Bierverdünnungen und Bierentweihungen in ihrem Gefolge konnten es dahin bringen, daß ein Lokal wie der bayerische Donis! auf die obligatorische „Maß“ als Mindestgefäß verzichtete. Noch nach dem ersten Weltkrieg hätten einen Fremden die Blicke der Kellnerin durchbohrt, bei dem Wagnis, auch nur eine halbe „Maß“ zu verlangen, und bei einem Einheimischen wäre ein solches Ansinnen überhaupt undenkbar gewesen. Heute gibt es im Donis! Stark- und Normalbiere in Schoppen zu 1/4 Liter!

Die zweite Sehenswürdigkeit ist die Kellnerin Amalie Lindinger, international anerkannt und berühmt als dickste und schwerste Kellnerin „of the world“. Mehrfache Angebote zu Amerikatourneen kamen bisher nicht „zum Tragen“. „Ich wiege 345 Pfund und stemme 16 Maß Bier“, flüstert Amalie beim Servieren dem Gast bescheiden und unaufdringlich zu, um dann diplomatisch fortzufahren: „Mein täglicher Normalverbrauch schwankt zwischen 20 und 25 Maß Bier. Die Fremden stiften manchmal eine Maß, aber heute hab ich erst 19 beinand!“ Viele verstehen die leise Aufforderung, viele sind aber auch auf den Flüsterern taub. Nun muß man freilich zugeben, daß es eine Sehenswürdigkeit ist, Amalie Lindinger eine „Maß“ vertilgen zu sehen. Es ist, als ob man eine in praller Sonne halb verdorrte Pflanze begießt. Das Maß verschwindet, kaum daß es mit dem Erdreich in Berührung gekommen.

Noch erstaunlicher aber ist, wenn Amalie Lindinger wie ein Frachtschiff durch die Fluten mit 16 Maß Bier, freitragend ohne

in Anspruchnahme durchaus vorhandener Naturstützen, angeschwommen kommt. Der hohe Kies des Wirtsgartens weicht vor ihren Riesenschuhen, die sie vorsichtig in kleinen Schritten vorwärts setzt, zur Seite.

Dieser Rekord ist ungebrochen!

Eigentlich ist der Donis! eine „Brutstätte“ der Münchner Gemütlichkeit. Bayerische Dichter und Schriftsteller sind niemals müde geworden, deren auswüchsigte Bekundungen einer breiten Öffentlichkeit vor Augen zu führen. Hier saß und sitzt der Prinz neben dem Arbeiter bei den Weißwürsten, der Millionär neben dem Bettler, der Professor neben dem Dienstmann. Und wenn man es genau nimmt, steht der „Alte Peter“, im Lied der Bürge für das Nichtaussterben der bayerischen Gemütlichkeit, bedeutend näher beim Donis! als beim Hofbräuhaus.

Der Andrang der Fremden zum neuerstandenen Donis! entspricht jedoch noch nicht ganz den Erwartungen, zu denen frühere Erfahrungen durchaus berechtigten. Deshalb ist man keineswegs pessimistisch. Einer der besten Witze, den Weiß Ferdi in seinem „Platz“, von den Preußen hell umjubelt, Jahr für Jahr zur Hauptreisezeit gemacht hat, besagt: „Zwischen Nord und Süd kann es niemals ernste Differenzen geben. Wir Bayern brauchen die Norddeutschen, damit sie uns im Sommer nach der Starkbierzeit das dünnere Lagerbier wegstinken, und die Norddeutschen brauchen Bayern, damit sie im Sommer bei uns in die Berg ihre in der Stadt nicht mehr brauchbaren Kleider auftragen!“ a. d.

Schwarze Straßen gefährlich

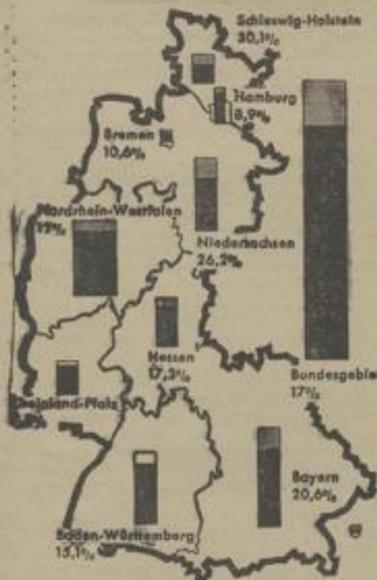
MÜNSTER. Auf die erhöhte Unfallgefahr durch schwarzen Straßenbelag weist der Deutsche Medizinische Informationsdienst (Münster) in seinem Rundschreiben an alle Spitzenorganisationen und Dienststellen des Straßenbauwesens hin. Der Informationsdienst fordert dazu auf, „den Verkehrsdurchfluß durch helle Straßen zu bannen“. Nach ärztlichen Feststellungen sei der dunkle Straßenbelag eine Unfallgefahr ersten Ranges. Er verschluckte das Licht und mache es fast unmöglich, nichts etwas zu erkennen. Die Autos müßten mit aufgebendeten Scheinwerfern fahren, um überhaupt etwas sehen zu können. Alle Verkehrsteilnehmer müßten sich nachts auf dunklen Straßen besonders konzentrieren und ermüdeten daher schneller. Das erhöhe wiederum die Unfallgefahr. Fußgängern wird empfohlen, möglichst helle Kleidung zu tragen.

Die Dienststellen des Straßenbauwesens werden vom Medizinischen Informationsdienst gebeten, auf schwarzen Straßen ausreichende weiße Markierungen wie Mittel- und Randstreifen, Baum- und Kurvenmarkierungen anbringen zu lassen. Am besten begegne man dem Verkehrsstöck jedoch durch hellen Straßenbelag.

68 Millionen Deutsche

BONN. Nach den letzten statistischen Erhebungen leben in den vier Besatzungszonen und Berlin gegenwärtig 88 313 300 Deutsche. Wie das Statistische Bundesamt am Donnerstag mittelt, zählen die Bundesrepublik 48 793 500 und West-Berlin 2 219 600 Einwohner. Die Zahl der Deutschen in der sowjetischen Besatzungszone und Ost-Berlin wird mit 17 300 000 angegeben.

Millionen suchen eine neue Heimat Deutschlands Problem Nr. 1



6,3 Millionen Heimatvertriebene und 1,8 Millionen sowjetischbürtige leben gegenwärtig in der Bundesrepublik. Von diesen konnte die Bundesregierung 3 Millionen Menschen in Wohnungen unterbringen und Neubauwohnungen für weitere 4 Millionen errichten. 600 000 wurden umgedeutelt — weitere 300 000 sollen bis 1954 folgen. Drei Arbeitsbeschaffungsprogramme der Bundesregierung haben Tausende von Dauerarbeitsplätzen für Heimatvertriebene geschaffen. Unser Schaubild zeigt den Anteil der Vertriebenen an der Gesamtbevölkerung der Bundesländer (Stand 31. Dezember 1952). (WB-Schaubild)

Zauber der Jugend

Ist das Geheimnis, das die Frau begehrenswert macht. — Sie können diesen Zauber gewinnen, Ihren strahlenden Liebreiz und Ihren jugendlichen Schwung bewahren durch FRAUENGOLD.

Frauengold verjüngt

... und für Ihren Mann EIDRAM, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkkraft

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

PEREMESIN gegen See-, Luft-, Auto- und Eisenbahnkrankheiten
PEREMESIN gegen Übelkeit und Erbrechen auch jeder anderen Art
PEREMESIN ist in allen Apotheken erhältlich

Dr. med. B. Datz

Facharzt für Hautkrankheiten
Tübingen - Am Markt 11
vom 24. bis einschl. 31. August
keine Sprechstunde.

Nicht an die Kette legen!

Dr. Hund kann Ihnen sonst bei Einbruch, Diebstahl oder Überfall nicht zu Hilfe kommen.

Ein waschechter Fortschritt

YALAN-Komplett

Ein waschechter Fortschritt

FÜR DIE SCHULE

Schulheft 16 Blatt, halbfestes Papier	-15	Schiefertafel Holzrahmen, lackiert	1.65
Oktavheft 16 Blatt, linliert, 2 Stück	-15	Schiefergriffel Papierumband, 3 Stück	-10
Tagebuch 36 Blatt, linliert oder kariert	-25	Zeichenblock 10 Blatt, mit Deckblatt	-25
Federkasten Holz, lackiert	-65	Farbstifte ca. 9cm lang, 125 Stück im Etui	-75
Schüleratlas Leder, gefüllt, 4 teilig	1.50	Farbkasten 12 Farben, giftfrei	-85
Füllhalter 222 mit Edelstahlfeder	2.50	Reißzeug Zirkel verschieblich, im Etui	2.00

Ein gefährliches Handwerk

Munitionsräumkommando hat in Muna-Hald bisher 172 t Munition unschädlich gemacht

Unsere engere Heimat war zwar von Feindeinwirkungen, Truppenbewegungen und Kampfhandlungen nicht so stark betroffen wie andere Teile unseres Vaterlandes. Dagegen war aber unsere wald- und gebirgsreiche Gegend besonders gut geeignet für einzelne Formationen der deutschen Wehrmacht, sich selbständig aufzulösen und sich ihrer gesamten Ausrüstung, insbesondere der Waffen und Munition, zu entledigen. Darum wird das Räumungskommando fast täglich von den Landratsämtern angefordert, in Wäldern vergrabene und in stehenden und fließenden Gewässern versenkte Munition zu räumen und endgültig unschädlich zu machen. Das Hauptfahrtenzentrum ist die Muna-Hald, eines der größten Munitionsdepots der ehemaligen Luftwaffe.

Ein friedlicher Gemeindeveld von Großengringen und Erpfingen, mit einer Gesamtgröße von 240 ha, wurde zu einer Bunkerstadt mit einem Munitionsbeblazer. Den ganzen Krieg

alliierten Truppen von deutschen Kommandos durch Zeitzündung vollzogen. Etwa ein Viertel der eingelagerten Munition hatte aber nicht detoniert und wurde mit der jeweiligen Druckwelle ins Gelände geschleudert.

Einen großen Teil der so verstreuten Munition hat man durch nachfolgende und höchst unheimliche Sprengungen wieder mit Erdreich zugegedeckt. Die Besatzungstruppe verließ dieses Gefahrengebiet erstaunlich schnell, als in der unheilvollen Nacht des Fronleichnamstages 1949 600 schwere Bomben hochgingen und ein Vernichtungswerk von unvorstellbarem Maße anrichteten. Viele Gebäude im weiten Umkreis zeigen heute noch Spuren dieser Nacht der Schrecken, deren Ursache nie geklärt wurde. In der ersten Zeit lauerte dort auf Schritt und Tritt der Tod. Nur tollkühne Schrottsammler wagten sich in dieses Gelände und für die Abfuhr der Baumstämme mußten besondere Vorichtsmaßnahmen getroffen werden. Heute noch ist das Splitterholz aus diesen Waldteilen den Sägem und Schreibern ein Ärgern.

Seit Anfang 1951 ist nun eine Munitionsräumgruppe tätig. Sie besteht aus 3 Feuerwerkern und 5 Arbeitskräften, deren leitender Feuer-

werker eine jahrelange Praxis und besonderes Fachwissen in der Kenntnis der deutschen und ausländischen Munition, der Pulver und Sprengstoffe nachweisen mußte. Alle Räumkommandos haben gleichzeitig mehrere Aufgaben, nämlich das Ausgraben und Entschärfen der im Boden in unbekannter Tiefe liegenden Bombenblindgänger, das Räumen der zerstreut umherliegenden Fundmunition, das Säubern der Gründe der Gewässer und die Munitionsvernichtung und -unschädlichmachung.

Sie wird daher, sofern sie transportstärker ist, an einen Ort zusammengeführt und nicht mehr durch Sprengen, sondern durch Auseinandernehmen vernichtet, wobei die Rohstoffe Stahl, Messing, Kupfer und Aluminium wieder der deutschen Wirtschaft zugeführt werden.

Nach zwei tödlich verlaufenen Unfällen bei Bergungsarbeiten hatte der jetzige Landesprengmeister Bullinger im Juni 1951 das Kommando übernommen und im Dezember 1952 die Oberflächenräumung als vollzogen gemeldet. Es wurden in der Zeit vom 1. 4. 51 bis 30. 6. 53 von dem verhältnismäßig kleinen Trupp auf diesem Gelände 172 Tonnas Munition aller Art und Kaliber geräumt. Damit ist aber die Gefahr bei weitem nicht beseitigt, denn ein großer Teil steckt noch im Boden, so daß Sachverständige der Ansicht sind, daß aus Sicherheitsgründen das gesamte Gelände der Muna-Hald umgegraben werden müßte.

Pöks und Putz



Pöks spielt Hochzeit mit Annelie, möchte sie mit einer Dahlie und mit andern Blumen schmücken, steigt deshalb, um sie zu pflücken in den Vorgarten am Haus. Schutzmännchen Putz weist ihn hinaus: „Das ist Diebstahl, lieber Freund, auch wenn es nicht böse gemeint“ ruft er, „denn der Garten hier ist ja fremd und nicht von dir.“

Wer Blumen pflückt in Nachbars Garten. Hat eine Strafe zu erwarten!

Dr. Reinhold Maier wird die Festrede halten. Am 29. August wird die Ausstellung „700 Jahre Böblingen“ durch Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard eröffnet. Im Mittelpunkt des Sonntags steht der große historische Festzug.

13 Diebstähle gestanden

Heidenheim. Nach wochenlangen intensiven Arbeiten gelang es der Heidenheimer Kriminalpolizei, einen guten Fang zu machen. Sie verhaftete einen 30-jährigen in Heidenheim ansässigen Mann, der nicht weniger als 13 Diebstähle gestanden hat, die er seit Oktober 1952 in Heidenheim verübt hat. Bei dem schweren Jungen handelt es sich um einen alten Bekannten der Polizei. Er hatte sich bei seinen Einbrüchen vor allem nach Genußmitteln umgesehen und sich dadurch verdächtig gemacht, daß er ständig größere Posten Zigaretten und Schokolade verkaufte und verschenkte.

Aus Südwürttemberg

rellen befinden sich Werke von Spitzweg, Caspar D. Friedrich und Moritz von Schwind.

Fahnder optimistisch

Hechingen. Die Polizeidienststellen, die mit der Fahndung nach den Hohenzollerndieben beschäftigt sind, sind nach wie vor optimistisch. Über das Ergebnis der bisherigen Nachforschungen wird jedoch strengstens Stillschweigen bewahrt. Es wurde lediglich darauf hingewiesen, daß die Fahndung intensiv betrieben werde. Von Zeit zu Zeit wird die Burg von Beamten durchsucht, wobei auch schon Hundertschaften der Polizeischule in Rottenburg eingesetzt wurden.

Nur auf provisorischem Gelände

Friedrichshafen. Die internationale Bodensee-Messe (IBO) muß vorläufig weiter mit einem provisorischen Gelände Vorlieb nehmen. Sie hat jetzt einen Platz an der Südseite des nördlichen Friedrichshafen gelegenen Riedleparkes pachtweise erhalten. Mit Ausnahme eines bescheidenen Verwaltungsbaues sind keine festen Gebäude vorgesehen.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage: Freitag bei südwestlichen Winden wolkig, vereinzelt leichte Schauerniederschläge, zum Teil mit Gewitter, schwül. Höchsttemperaturen bis zu 25 Grad. Samstag kühler, bewölkt, zeitweise leichter Regen.

Aus Nordwürttemberg

Jeder soll wählen können

Stuttgart. Das Innenministerium von Baden-Württemberg ist der Ansicht, daß am 6. September dem Wahltag, auf größere sportliche Veranstaltungen sowie auf Auszüge von Vereinen und Reisegesellschaften verzichtet werden soll. Sofern dies nicht möglich ist, sollen die Veranstaltungen- und Reiseleiter dafür sorgen, daß die wahlberechtigten Teilnehmer möglichst noch an ihrem Heimatort in dem für sie zuständigen Wahlbezirk wählen können.

Fahrer betrunken — zwei Tote

Stuttgart. Zwei Insassen eines Personkraftwagens, ein Mann und eine Frau, mußten in

den frühen Morgenstunden des Donnerstag in Stuttgart-Bad Cannstatt ihr Leben lassen, als ihr Wagen in voller Fahrt gegen einen abgestellten Lastzug raste. Der Fahrer des Wagens, der selbst nur leichte Verletzungen erlitt, stand unter Alkoholeinwirkung.

Immer mehr Fremde

Stuttgart. In den badisch-württembergischen Fremdenverkehrsgemeinden wurden nach einem Bericht des Wirtschaftsministeriums von Januar bis Juni dieses Jahres 1,7 Millionen Fremde, darunter 186 000 Ausländer, gezählt. Gegenüber der ersten Jahreshälfte 1952 hat die Zahl der gemeldeten Fremden um 10 Prozent zugenommen, die Zahl der Ausländerbesuche sogar um 35 Prozent.

Böblingen 700 Jahre alt

Böblingen. In der Zeit vom 28. August bis 7. September feiert Böblingen sein 700jähriges Bestehen. Das Festprogramm sieht für den 28. August die feierliche Eröffnung der 700-Jahr-Feier im Schönbuchsaal vor. Ministerpräsident

Kurze Umschau im Lande

Mit dem Motorrad gegen die Tragfläche eines Flugzeuges gefahren ist in Friedrichshafen ein 29-jähriger Elektriker, der bei der Dunkelheit das Flugzeug übersehen hatte. Er wurde am Hals so schwer verletzt, daß er wenige Minuten darauf starb.

Zahlreiche Betrügereien hat sich ein 36-jähriger Plattenleger aus Stuttgart zuschulden kommen lassen, der in den letzten Monaten verschiedene Hausbesitzer um Arbeit als Plattenleger gebeten hatte. Nachdem er den Gehaltsaufgrößen hatte, erbat er sich jeweils einen Vorstoß, um Baumaterial und dgl. kaufen zu können. Von diesem Zeitpunkt an sahen ihn die Auftraggeber nicht wieder. Das Gericht diktierte ihm 15 Monate Gefängnis zu.

In einer unübersichtlichen Kurve ist in Kilchberg eine 63 Jahre alte Frau von einem Radfahrer angefahren worden. Die Frau kam zu Fall und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie tags darauf in der Klinik in Tübingen starb.

Einen Koffer mit 1430 DM Bargeld hat ein 25-jähriger Arbeiter seiner Arbeitgeberin in der Gemeinde Kisslegg, Kreis Wangen, aus einem verschlossenen Schrank gestohlen.

Ertrunken ist in einem Weiher in Endingen am Kaiserstuhl ein 16-jähriger Junge, der sich zu weit in den offenen Weiher hinausgewagt hatte.

Strohballen als Motorradfallen haben auf der Straße von Beutelsbach nach Stümpfelbach bei Waiblingen unbekannte Täter aufgestellt, so daß drei Motorradfahrer stürzten. Die Verunglückten wurden zum Glück nur leicht verletzt. Da jeder von ihnen angibt, er habe nach dem Unfall

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 29. August

Auftrieb: 71 Stück Großvieh (13 Ochsen, 8 Bullen, 18 Kühe, 32 Färsen), 4 Kälber, 100 Schweine. Marktverlauf: langsam, Rinder und Schweine kleiner Überstand. Preise für Rinder wie Dienstagnotierungen, Schweine rückläufig.

Aus Baden

Die Straße brannte

Lörrach. Durch ausfließendes Chlorit ist am Dienstag eine 100 Meter lange Strecke der Umgehungsstraße Haaggen-Wittlingen bei Lörrach in Brand geraten. Ein Lastzug eines chemischen Werkes aus Rheinfelden war an der starken Steigung bei Haaggen hängen geblieben. Der daraufhin ausgekoppelte Anhänger machte sich plötzlich selbständig und rollte rückwärts in den Straßengraben. Bei dem Anprall zerbrachen zehn große Glasballons mit Chlorit. Bei der Hitze entzündete sich die in großen Mengen auf der Straße ausgelaufene chemische Flüssigkeit, und die Reifen vorbeifahrender Kraftwagen gerieten in Brand. Ein Löschtrupp der Lörracher Feuerwehr setzte das gefährliche Straßenstück unter Wasser.

Jugendherberge Titisee brannte

Titisee. In der Jugendherberge Titisee im Schwarzwald brach am Dienstagabend ein Brand aus, der glücklicherweise rechtzeitig entdeckt und bald gelöscht werden konnte. Vermutlich war das trockene Schindeldach der Herberge durch einen aus dem Dachfenster hinausgeworfenen Zigarettenstummel in Brand geraten.

Ein gefährliches Überbleibsel

Freiburg. Bei Aufräumungsarbeiten im Keller eines zerstörten Hauses in der Freiburger Innenstadt fand ein Junge einen Drehbleistift, der beim Berühren explodierte. Der Junge wurde verletzt.

Auch Baden-Baden kämpft gegen Lärm

Baden-Baden. Mit der Begründung, Baden-Baden genieße den zweifachen Ruf, zu den lautesten Kurorten Deutschlands zu zählen, ermächtigte die Stadträte von Baden-Baden am Montag Oberbürgermeister Ernst Schlapper, alle Möglichkeiten der Lärmbekämpfung zu nutzen. Dr. Schlapper vertrat die Ansicht, daß man dem Lärm nur noch durch Verkehrsbeschrän-

die Strohballen weggeräumt, nimmt die Polizei an, daß sich die Fallsteller in einer nahegelegenen Scheune versteckt hatten und die Barrikade nach jedem Unfall neu aufbauten.

Ein verdienter Heimatforscher, Pfarrer a. D. Albert Angele in Ummendorf, Kreis Biberach, ist aus Anlaß seines 50-jährigen Priesterjubiläums Ehrenbürger der Gemeinde Ummendorf geworden.

Die älteste Bundestagskandidatin, die 92-jährige Schriftstellerin Mathilde Planck, kandidiert im Wahlkreis Ludwigsburg für die gesamtdeutsche Partei.

Ein gotisches Freskogemälde aus der Zeit der Reformation wurde bei Renovierungsarbeiten in der Evangelischen Stadtkirche von Ingeltingen, Kreis Künzelsau, entdeckt.

Hohenzollernprinz als Komponist

Unser Bild zeigt Prinz Louis Ferdinand von Preußen (zweiter von rechts) vor dem Konzert, das er und seine Gattin zugunsten der „Prinzessin-Kira-von-Preußen-Stiftung für Heimatvertriebene“ mit eigenen Liedkompositionen des Prinzen auf der Hohenzollernburg gaben, bei einer Besprechung mit den Künstlern. Rechts neben dem Prinzen Kammermusiker Kasper Bröchner, links Kammermusikerin Liselotte Thomamüller und Kapellmeister Kurt Kochnik. Bild: dpa



für Übernachtungszwecke zur Verfügung stellen mußte. Das unerwartet starke Anschwellen des Besucherstroms wird, vor allem, auf die Reisebeschwerden zurückgeführt, die gegenwärtig in Frankreich wegen des dortigen Streiks bestehen.

Mörder erblich belastet?

Heidelberg. Martin Büchler, der zusammen mit dem 17-jährigen Rudi Riegler und der gleichfalls 17-jährigen Franziska Jeanine Renouard am Montagabend, wie wir berichteten, in Schatthausen im Landkreis Heidelberg eine 59-jährige Gastwirtin ermordete und ausraubte, ist der Sohn eines Zuchthausers. Büchler, der den Mord ausführte, während sein Kumpan nur assistiert haben soll und das Mädchen Schmiere stand, hat zehn Geschwister, die bis auf einen Bruder in ihrem Heimatort Dossenheim einen guten Leu-

mund haben. Der Bruder soll wegen Totschlags bereits eine längere Gefängnisstrafe verbüßt haben.

Etik über die Grenzen

Die Deutschen an der Spitze

Zürich. Der deutsche Reiseverkehr nach der Schweiz weist in diesem Sommer an den markanten Schweizer Plätzen Rekordziffern auf. Wie aus der Fremdenverkehrsstatistik der Stadt Zürich hervorgeht, wurden im Juli in den Zürcher Beherbergungsbetrieben 11 295 Ankünfte und 21 236 Übernachtungen von Deutschen registriert. Nach den Herkunftsländern stand damit Deutschland mit der Zahl der Besucher an erster Stelle. An zweiter Stelle folgten die USA mit 10 213 Ankünften. Dagegen rangierten die Amerikaner mit 24 743 Übernachtungen vor den Deutschen. In größeren Abständen erst folgten England, Frankreich und Italien.

Blumenkorso in Genf

Genf. Klein-Paris, wie man Genf auch gerne nennt, feierte über das vergangene Wochenende ein Volksfest, das am Freitag mit dem großen Zug der Schweizer Kapellen und der Trachtengruppen durch die festlich illuminierten Kala des Genfer Sees eröffnet wurde. Am Samstagnachmittag setzte sich bei strahlendem Wetter der aus 59 Gruppen bestehende Blumenkorso in Bewegung. Unter den Trachtengruppen, Musikkapellen und Phantasieschöpfungen in Blumen erntete besonders die Nachbildung der englischen Krönungskutsche viel Beifall. Auch die „Royal Scots Greys“, die englische Königsmusik in ihren bunten Galauniformen ernteten großen Beifall. Den Höhepunkt brachte der Samstagabend mit dem großen Feuerwerk, das 200 000 Zuschauer erlebten.

Zwei Kinder in der Suhr ertrunken

Aara. In der Gemeinde Mubien im Schweizer Grenzkanon Aargau sind am Montag ein vier-jähriger Bub und sein zweieinhalbjähriges Brüderchen tot aus der Suhr gezogen worden. Die beiden Kinder hatten am Vormittag das Elternhaus verlassen, waren kurz darauf vermißt und gesucht worden. Gestern Abend wurden dann die Leichen bei einem Sturz in der Suhr geborgen.

Kulturelle Nachrichten

Die Stadt Überlingen hat einen Literaturpreis in Höhe von 1000 Mark gestiftet, der alljährlich demjenigen Schriftsteller zuerkannt werden soll, dessen Werk am stärksten vom See und seiner Landschaft, ihrer Geschichte und ihrer Kultur beeinflusst wurde.

Der Süddeutsche Rundfunk hat seinen Erzählerpreis für eine noch nicht veröffentlichte Prosawerk für das Jahr 1953 erneuert. Stan Kenton, der amerikanische Jazzmusiker und Meister der progressiven Jazz, wird eine Gastspielreise durch das Bundesgebiet antreten.

Sammlung Donnich dem Staat vermacht

Der Stuttgarter Nervenarzt und Kunstinhaber Dr. Ottomar Donnich hat seine Sammlung von 150 Bildern europäischer abstrakter Malerei dem Land Baden-Württemberg ohne Gegenleistung testamentarisch vermacht. Die Urkunde wurde am Mittwoch in der Stuttgarter Staatsgalerie von Direktor Dr. Musper und Dr. Donnich unterzeichnet.

Die Sammlung, die in der Säulenhalle der Staatsgalerie ausgestellt ist, geht von einigen kleinen richtungweisenden Aquarellen von Marc Kandinsky und Macke aus und umfaßt vornehmlich ungenetische Werke lebender Künstler, unter ihnen Arnulf Rainer (Wien), Hans Hartung (Paris), Max Ackermann (Horn/Bodensee), Fritz Winter (Diessen/Ammersee), Willi Baumeister (Stuttgart) und Pierre Soulages (Paris). Sie wurde im vergangenen Jahr in Amsterdam, Brüssel und Paris gezeigt.

Dr. Musper unterstrich in seinem Dank die neuen Aufgaben des heutigen Museums, die darin bestünden, die künstlerischen Werte unserer Zeit dem Publikum näher zu bringen und die Irrmeinungen über die moderne Gegenwartskunst mit beseitigen zu helfen. Da diese Aufgaben mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht geleistet werden könnten, müsse man sich weitgehend auf Leihgaben von privater Seite stüt-

Wahlpropaganda im Betrieb

Wahl. Angesichts der bevorstehenden Bundestags- wahlen ist die Frage von großer Bedeutung, in- wiefern das Zusammensein der Menschen im Betrieb dazu benutzt werden darf, politische Propaganda zu betreiben.

Dabei ist zu beachten, daß die Betriebsver- sammlung nach dem Betriebsverfassungsgesetz ein Organ der Betriebsverwaltung ist. Es dürfen daher in den Betriebsversammlungen auch nur Dinge zur Sprache kommen, die unmittelbar mit dem Betrieb zu tun haben.

Das gleiche gilt im übrigen aber auch für den Arbeitgeber. Nach den Paragraphen 49 und 51 des Betriebsverfassungsgesetzes haben Arbeitge- ber und Betriebsrat alles zu unterlassen, was ge- eignet ist, die Arbeit und den Frieden des Be- triebes zu gefährden.

Zollsatzänderungen

BONN. Der Bundesfinanzminister weist am Mittwoch darauf hin, daß durch die 7. Verord- nung über Zollsatzänderungen, die jetzt ver- öffentlicht wurde, die vorübergehende Zollfrei- heit für Rohaluminium mit Wirkung vom 27. August 1953 wegfällt.

Landesproduktebörse Stuttgart

Das Angebot in Weizen hat etwas zugenommen und die Ware findet wie bisher auf Basis des Min- destpreises bei den Mühlen Unterkauft. Roggen tritt noch wenig in Erscheinung.

tisch zu betätigen, in bezug auf die Betriebsver- sammlung trägt der Vorsitzende des Betriebs- rats die Verantwortung dafür, daß der unpoli- tische Charakter der Betriebsversammlung ge- wahrt wird.

286 Mrd. DM Umsätze der Genossenschaften

In der Bundesrepublik waren im vergangenen Jahr rund 28 600 Genossenschaften mit einer Mitgliederzahl von 7,3 Millionen gegenüber 7 Millionen im Jahre 1951 vorhanden.

Zehn Norweger hielten das 1:1 gegen elf Deutsche

Deutsche Mannschaft fand keinen Kontakt / Überrumpelungstaktik gescheitert / F. Walter schoß das Tor

Was weder die 22 600 Norweger noch die 206 deutschen Schlachtenbummler im Osloer Ullevål-Stadion erwartet hatten, ist eingetroffen: Mit 1:1 trennten sich im Ausscheidungsspiel zur Fußballweltmeis- terschaft Norwegen und Deutschland nach einem Spiel ohne größere Höhepunkte.

Hansen, Harry Boye Karlsen, Thorleif Olsen, Thor- bjørn Svendsen, Tor Hernes, Harald Hennum, Gunnar Thoresen, Gunnar Dybwad, Arne Natland, Leif Olsen, D. u. t. s. c. h. i. z. n. d. : Turek, Erich Reiter, Werner Kohlmeier, Horst Eckel, Jupp Post- pal, Erich Schanko, Helmut Rahn, Max Morlock, Ottmar Walter, Fritz Walter, Hans Schäfer.

Der Plan des Bundestrainers Sepp Herberger, die Norweger in der ersten Halbzeit mit einem Blitz- start zu überrumpeln, konnte nicht verwirklicht werden. Die Norweger waren sehr auf der Hut und ließen der deutschen Elf keine Chancen.

Aber vier Minuten vor dem Halbspieß zog Hen- num an Werner Kohlmeier vorbei und schob 12 Meter Entfernung mit dem linken Fuß nach in die linke Ecke. Torwart Turek war an dem ersten Treffer Norwegens schuldlos.

Deutschland, das gegen die Sonne spielen mußte, nahm sich dann viel vor. Fritz Walter gelang eine Minute vor dem Halbspieß der verdiente Aus- gleich. Nach einem abgetäuschten Rollen konnte er den norwegischen Schlußmann Hansen mit einem scharfen Ball in die rechte Ecke bewirgen.

Nach dem Wechsel spielten die mit rotweißen Trikots angetretenen Norweger zuerst meist zu- rückhaltend und überließen der im traditionellen Schwarz-weiß spielenden deutschen Elf die Initia- tive. In der Abwehr zeigte sich besonders der 21 Jahre alte Torwart Asbjørn Hansen als ein Meisterkürer. Auch die norwegische Deckung, der



Stellar als in den vergangenen Jahren war in diesem Jahr der jahreszeitliche Abbruch der Arbeitslosenkurve, die im August erstmals unter die Millionengrenze gesunken ist. Wenn sie im gleichen Verhältnis wie in den Vorjahren weitersinkt, dann ist zu erwarten, daß sie sich im Oktober, dem Monat der jahreszeitlichen Höchstbeschäftigung, um 900 000 bewegen wird.

Deutschland verlor damit einen Punkt in der Aus- scheidungsrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft. Vor sechs Wochen hatte das Saarland in Oslo auf dem gleichen Platz gegen Norwegen einen 1:1-Sieg er- rangen.

In der deutschen Mannschaft enttäuschte vor allem der Sturm mit dem eigenartigen Rechtsaußen Rahn und dem Halbrechten Morlock, der auffallend lust- los spielte. Auch in der Hintermannschaft gab es viele Schwächen. Die Verteidiger Reiter und Kohl- meyer schlugen oft über den Ball.

Abwehr sehr nervös

Außenläufer Eckel verzögerte durch zu langes Ballschleppen oft den Fluß der Kombination. Die Abwehr war so nervös, als spiele sie erstmals im Ausland. Linksaußen Schäfer, blitzschnell im Start und auch sauber in seinen Flanken, wurde in der 40. Minute verletzt. Für ihn betrat der Frankfurter Pfaff den Platz. So schwach wie diesmal hat Deutsch- land nach dem Kriege lediglich gegen Frankreich und gegen die Türkei in Berlin gespielt.

Die norwegische Mannschaft kämpfte verblissen. Bester Mann war neben Torwart Hansen der Rechts- außen Hennum, der nicht nur das Tor schoß, son- dern mehrfach gefährlich bis zum deutschen Tor durchbrach. Die übrigen Spieler zeigten eine enorme Kampflust, in der Technik waren sie jedoch ihren deutschen Gegenpartnern fast immer unter- legen.

Angriffsschwung kam zu spät

Lediglich in den letzten sieben Minuten zeigte die deutsche Mannschaft etwas Kampfgelut, den man bisher vermißt hatte. Einige Ecken waren jedoch die einzige Ausnahme. Der Sturm hatte keinen Kon- takt zueinander gefunden. Als der Halbspieß fiel, eilten Tausende von Norwegern auf das Spielfeld, um ihre Amateurmansschaft, die das 1:1 gegen die deutschen Vertragspieler gerettet hatte, jubelnd vom Platz zu geleiten.

Der Spielverlauf

Dem holländischen Schiedsrichter Aussum stell- ten sich beide Mannschaften in folgender Aufstel- lung: Norwegen: Asbjørn Hansen, Oddvar

man in Deutschland vor dem Spiel kein allzu gro- ßes Können vorausgesagt hatte, war stellungssicher und robust.

In der 43. Minute mußte Mittelfürmer Gunnar Dybwad nach einem Zusammenprall mit einem deutschen Spieler verletzt ausscheiden. Norwegen hatte also das Pech, bis zum Schluß mit nur zehn Mann zu spielen. Trotz dieses Handicaps gelang es Deutschland nicht, ein Siegestor zu schießen. In der 81. Minute wäre beinahe ein zweites norwegisches Tor gefallen, als nach einem Mißverständnis zwi- schen Postpal und Turek Rechtsaußen Hennum den Ball aufnahm, aber danach knapp ins Aus schoß. In der vorletzten Minute wurde ein von Fritz Wal- ter geschossener Eckball einen halben Meter über die Querlinie geköpft. Ein weiterer Eckball in der 90. Minute konnte von Norwegens Linksaußen Leif Olsen in höchster Not gerettet werden. Die letzte Chance für einen eventuellen deutschen Siegestref- fer vergab Morlock noch Sekunden vor Schluß, als er einen halben Meter neben den Pfosten schoß.

„Schlechtestes Nachkriegsspiel“

Die deutschen Beobachter beim Osloer Länders- spiel waren durchweg der Ansicht, daß die deut- sche Elf ihr schlechtestes Spiel seit dem Kriege in Oslo bot. Vor allem der deutsche Sturm war über- haupt nicht in Form. Am schwächsten spielten hier Rechtsaußen Rahn und der als Ersatz eingesprun- gene Linksaußen Pfaff, der eine Viertelstunde vor Schluß angeschlagen schien. Fast alle deutschen Spieler bis auf Turek waren sehr nervös. Besonders machte sich dies in der Läuferreihe bemerkbar, die meist nicht wußte, wohin sie den Ball abgeben sollte. Die Verteidigung hatte nur wenige Höhe- punkte. Erwähnenswert bleibt Torwart Turek, der einmal einen scharfgeschossenen Freistoß glänzend abwehrte und so ein mögliches 2:1 Norwegens ver- hinderte.

Kurz notiert

Bei einem Einladungswettbewerb zum Leichtathletik- Länderkampf Ungarn - Norwegen hat im neuen Budapest Olympia-Stadion die Deutsche Jurek aus der Sowjetzone mit 2:12,8 Minuten einen neuen Weltrekord im 88-Yard-Lauf aufgestellt. Der alte Rekord von 2:14,5 wurde von der Engländerin Ball gehalten.

Beim Abendsportfest des FC Schalke 04 erzielte Werner Lutz vor 3000 Zuschauern über 1000 Me- ter mit 2:47,8 Minuten eine neue deutsche Jah- resbestleistung.

Automarkt Gollath-Lim. 700 ccm, Bj. 51, aus gut. Privath. bes. Umstände we- gen zu nur 3850 DM i. A. abzug- evtl. wird best. erh. L.-Motorrad 100-125 ccm in Zahlung genom- m. L. Schieb, Sultz a. N., Tel. 354

Kauverrag Opel-Rekord kurzfristig Umstände halber mit Preisnachlaß abzutreten. Angeb. unt. G 2236 an die Geschäftsstelle

Wegen Wagenansch. zu ungewöhnl. günstig. Preisen abzugeben: Zün- zapp, 200 ccm, erstkl. Zust., nur 450 DM; Ardie-Luxus 250 ccm, Mod. 51, best. Zust., 550 DM. L. Schieb, Sultz a. N., Telefon 354

Spül-REI advertisement with a cartoon character and text: 'Ich, der Spülrich, sag: „Famos, mit Spül-REI spült man mühelos!“' and 'DOPPELPAKET 58 PFG.'

Heiraten Frau E. Holmann Alt Ehe Institut Süddeutschl. Stuttgart W. Jetzt Schloßstr. 85

Ihren Urlaub wollen Sie in voller Frische genießen. 'Frische' auch im Hinblick auf vorbildliche Körperpflege: Klosterfrau Aktiv-Puder verblüffend auflockend und geruchbindend, hält Körper und Füße frisch, hilft bei Hautschäden mancherlei Art, bei heißen, wunden Füßen, und nicht zuletzt bei Sonnenbrand.

Stellenangebote Jüngerer Linotypesetzer der auch wissenschaftlichen Werksatz meistert, gesucht. Verheirateten kann Wohnung be- schaffert werden. Angebote erbitet A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Stellenangebote: Kurzer Beitrag zur Geschichte der deutschen Wirtschaftswerbung; Jüngerer Herrenfriseur; Damenfriseur oder Friseurin; Eine gute Stellung finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung.

Nimm CleverStolz advertisement featuring a woman and a product box. Text: '...die schmeckt so frisch!', 'Nimm CleverStolz', 'der Brotaufstrich für Anspruchsvolle mit reinem Eigelb und Vitaminen', 'CLEVER STOLZ AUS DEN SANELLA-WERKEN Eine Extrafreude für Kinder gibt es beim Einkauf hochfeiner CleverStolz!

Monumentalitäten

In einer Zeitung fand ich kürzlich die Rede- wendung, ein neuer Bomber habe „globale Kampfkraft“. Bitte sprechen Sie das Wort mit der nötigen Ehrfurcht aus, wie es sich für diese „monumentale“ Aufbauscheidung geriert. Sagen Sie aber bitte nicht, sie würden durch diesen „phantasti- schen“ Superlativ nicht auch verzückt! Uns allen hat es das „Gigantische“ angetan. Wir empfinden es gar nicht mehr, wenn wir aus einer Mücke einen Elefanten machen. In Wahrheit ist so das einzige Gigantische und Phantastische unsere Gedankenlosigkeit, unsere Borniertheit den edlen Maßstäben gegenüber, die Gott in unsere Brust pflanzte.

Wir sind so oberflächlich im Gebrauch dieser Maßstäbe, das ist das einzig Schreckliche. Schreck- lich ist aber nicht, daß es schon wieder regnet, das ist höchstens unangenehm oder störend. Und ein Kleid muß doch nicht gleich phantastisch sein, warum nicht schick oder elegant? Warum soll eine Lüge ungeheuerlich sein, da sie doch bei näherem Hinsehen nur äußerst dumm und allenfalls dumm- dreist ist?

Beifügungen geben einer Sprache, einer Schilderung Farbe und Klang. Gerade darum sollten wir uns davor hüten, sie im Gebrauch abzustumpfen. Mit Maß und Ziel sollte man seiner Schilderung die nötigen Akzente geben, und man kann dabei auch einmal ein wenig über das Mittelmaß hinausgehen. Vor stehenden Redensarten aber ist Argwohn am Platze, wie wir ja auch gegen Dinge argwöhnisch sind, die uns gar zu warm angepriesen werden. Der Bomber von globaler Kampfkraft kann leicht von einem Zwetschgenbaum am Rande eines Starfeldes zerschmettert werden.

Altburg fehlt es an Bauland

Altburg. Eine Bergstraße mit starken Kurven führt von der Kreisstadt hinauf nach Altburg. Sie ist in diesem Jahr vor dem Dorf mehrere Strecken weit erneuert worden. In der hoch und schön gelegenen Ortschaft sind derzeit Kanalisa- tionsarbeiten im Gange. Die Schloßstraße und der Ortsteil Klösterle kamen in diesem Sommer an die Reihe, die Hintere Straße folgt danach. Die namhaften Aufwendungen hierfür wird Alt- burg nach und nach ebenso bezahlen können, wie die beträchtliche Bausumme für das moderne Waschhaus. Denn glücklicherweise verfügt die Gemeinde über 214 Hektar eigenen Wald und entsprechende Einnahmen aus den Holzverkäufen. — Im vorigen Jahr wurden nach Feld- umlegung Wegebauten durchgeführt, die das Ge- lände für Wagen- und Fußgängerverkehr besser erschließen.

Ein entschiedener Notstand ist es, daß Bau- grundstücke fehlen, auf denen neue Wohnstätten errichtet werden können. Es besteht daher die Gefahr, daß Neuvermählte, die nicht unbedingt zur Betreibung einer vorhandenen Landwirtschaft hier bleiben müssen, von Altburg in andere Ortschaften Abwandern. Zum Auswandern in ferne Länder haben sich in den letzten zwei Jahren immerhin erst acht Personen entschlossen. Im Gegensatz zu andern naheliegenden Gemein- den sieht man in Altburg — wegen dem Mangel an baureifen Grundstücken — nur wenig Bautätigkeit. Ein größerer Anbau an eine Fremden- pension, der eine stattliche Bausumme erford- ert, wird in dem stille gelegenen Ortsteil Spe- thardt entstehen. Die Altburger Schule mit etwas beschädigter Schindelung wird dem- nächst einen neuen Anstrich erhalten. Es wohnen in dem großen Gebäude zwei Familien und die Hauswirtschafts- und Handarbeitslehre.

„Kleine Nachtmusik“

Bad Liebenzell. Zu Haydns und Mozarts Zei- ten waren solche öffentliche Abendmusiken be- sonders beliebt, wie sie die Kurkapelle unter Leitung von Musikdirektor Hermann Happel mit ihrem „Serenaden-Konzert“ am Dienstag im Kurpark bot. Für ein solches Unternehmen bie- tet dieser idyllische Platz eine ideale Atmo- sphäre, die durch den kerzenbeleuchteten Musik- pavillon noch stilvoll und verdichtet wurde, und die keinen Wunsch offen gelassen hätte, wenn der Sommerabend ein richtiger Sommer- abend gewesen wäre. Aber die schon recht emp- findliche abendliche Kühle hinderte weder die Kapelle, im Freien zu spielen, noch die Zuhö- rer, in erfreulich großer Anzahl den stimmungs- vollen Serenaden zu lauschen.

Haydn und Mozart haben in ihrem komposi- torischen Schaffen gern und wiederholt auf die Gattung der „Abendlichen Ständchen“ (Serenaden) zurückgegriffen, und daß sie beide in dem von Kapellmeister Happel geschickt zusammen- gestellten Programm vertreten waren, ist selbst- verständlich. Die Kurkapelle ist nicht groß, aber sie bildet ein musikalisch erfreulich geschlossenes Ganzes. In u. a. der Urbach-Fantasie „Aus Mozarts Reich“, der „Kleinen Nachtmusik“ von Mozart, einer „Serenade“ von Haydn und dem berühmten „Ständchen“ von Heykens führte H. Happel sie zu einer Wiedergabe, die gleicher- maßen von sorgfältiger Vorarbeit wie von musi- kalischem Geschmack zeugte. Auch die solisti- schen Gaben des Abends — „Ballettmusik aus Rosamunde“ von F. Schubert (Orgelsolo von H. Happel) und „Romanze“ von Svendsen (Violin- solo: W. Wohlgenuth, am Flügel: H. Happel) — hatten hohes Niveau.

Ein neuer Begriff: Straßenfriedensbruch

Aufhebung der Geschwindigkeitsgrenze bringt starke Erhöhung der Unfallziffern

Wie wir in den letzten Wochen berichten konnten, haben einige Orte im Kreisgebiet die Genehmigung erhalten, in den Ortschaften die Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge auf 40 Stun- denkilometer zu begrenzen. Die Voraussetzungen für eine dementsprechende Begrenzung verlangen in erster Linie enge und unübersichtliche Straßen- stellen, deren Passieren mit einer Gefahr verbun- den ist. Bei allen unseren Kurorten kommt als dringendste Forderung hinzu, daß der Verkehrs- lärm dadurch erheblich eingedämmt werden kann. Die Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzung hat, wie die ersten vier Monate von Januar bis April 1953 zeigen, zu einem erschreckenden An- wachen der Verkehrsunfälle geführt. Der Chef der Hamburger Verkehrspolizei gab auf einer Ta- gung der Verkehrsexperten in München alarmie- rende Zahlen bekannt. Verglichen mit der vor- jährigen Unfallstatistik hat sich danach die Ziffer der Toten durch Verkehrsunfälle im genannten Zeitraum in einem geradezu unheimlichen Um- fang vermehrt. In Hamburg um 81 Prozent, in Dortmund um 57, in Köln um 72, in Frankfurt um 130 und in München um 80 Prozent.

Der bekannte Münchner Psychiater Professor Dr. Max Mikorey versuchte, den „latenten Kriegszustand auf der Straße“ psychologisch zu deuten. Er führte das Motorrad an, das den Men- schen abenteuerlustig und damit gefährlich macht. Auch der Autofahrer, so sagte er, fühlt sich zu- meist als Alleinherrscher der Straße, da er isoliert wird, wodurch er lieblos und rücksichtslos wird. Jeder andere Verkehrsteilnehmer ist im Grunde sein unbewußter Feind. Daher auch die Erklä- rung, daß nicht nur Rowdies, sondern auch häß- lich recht weicherzige Menschen durch Fahrer- flucht straffällig werden. Professor Mikorey er- klärte: „Es gibt einen Landfrieden und einen

Hausfrieden, aber den Straßenfrieden kennen wir leider nicht.“

Nachdrücklich wurde auf der Münchener Ta- gung darauf hingewiesen, daß die Bekämpfung der Verkehrsnöte schon auf dem Reißbrett der Städteplaner beginnen müsse. Grundlage aller Planung sei die Annahme, daß in spätestens 30 Jahren auf acht Einwohner ein Kraftfahrzeug treffen werde. Dies mache radikale Maßnahmen notwendig, wie Fußgängerbrücken, eine „Nivel- lierung der Geschwindigkeiten“ und die Umlei- tung der Fahrzeuge um das Stadtzentrum. Je mehr Nutzfläche in der Innenstadt bebaut werde, desto dichter werde der Verkehr, sagte Professor Tamms. Das Fahrzeug sei zu 95 Prozent ein „Parkzeug“. In Düsseldorf habe man beispiels- weise auf Grund der Reichsgaragenordnung von 1936 die Bauherren zu veranlassen versucht, bei jedem Neubau eine bestimmte Anzahl von Park- plätzen anzulegen oder eine Abgabe in eine „Ga- ragenkasse“ zu entrichten.

Ministerialrat Dr. Boos von Bundesverkehrs- ministerium unterbrach, daß vor allem den jün- geren Motorradfahrern vielfach noch das nötige Verantwortungsbewußtsein fehle. Trotzdem sei vorläufig nicht daran gedacht, die Geschwindig- keitsgrenze wieder gesetzlich festzulegen. „Wir wollen den Polizeistaat nicht mehr; der Staats- bürger muß langsam in die neue Verantwortung hineinwachsen.“

Daß man im Ausland vor ähnlichen Problemen steht, ging aus den Referaten englischer, itali- enischer, schwedischer und Schweizer Verkehrs- fachleute hervor. Professor Kurt Leibbrand von der Technischen Hochschule Zürich forderte ein „Bezugssystem für den Straßenverkehr“. In einigen Betrieben in der Schweiz sei schon mit einer Staffelung der Arbeitszeit begonnen worden.

Unsere Gemeinden berichten

Goldene Hochzeit

Unterreichenbach. Morgen feiert im Ortsteil Dornjacht das Ehepaar Franz Heuchels und Frau Pauline, geb. Bohnerberger das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute stehen im 72. Lebensjahr. Während der Jubilar noch sehr rüstig ist, ist die Ehefrau schon monatelang bettlägerig. Wir wünschen dem „goldenen“ Ehepaar einen frohen Festtag, der Jubilarin aber vor allem baldige Genesung.

Glückwunsch der Handwerkskammer

Bad Liebenzell. Aus Anlaß der goldenen Hoch- zeit wurde dem Schreinermeisterhepaar Gustav Bauer sen. durch die Handwerkskammer Reut- lingen ein Glückwunschschreiben übermittelt.

Letztes Liebenzeller Lichtfest

Bad Liebenzell. Am kommenden Sonntag vor- anstaltet die Kurverwaltung nochmals das Lie- benzeller Lichtfest, das mit seinem bunten Lich- terteiler im Kurpark und an den Nagoldufern, besonders auch wegen des reizvollen Schaupla- zes der leuchtenden Flotte auf der Nagold für un- gezählte Besucher des Schwarzwaldbades ein zauberhaftes Sommerabendereignis ist. Das Lichtfest am Sonntag wird als letztes der diesjährigen Sommerkurzeit mit einer besonders schönen Aus- stattung durchgeführt: das „leuchtende“ Glanz- stück des Abends wird neben der Nagoldflotte eine große Kinderpolonaise mit bunten Lampions im Kurpark sein. Während der Beleuchtung ist in den Kuranlagen Konzert, und im Kurhaus wird zum Tanz gespielt.

Das Hohlh-Sträßchen wird ausgebaut

Wildbad. Zur Zeit ist eine Calmbacher Bau- firma damit beschäftigt, eine 3,5 km lange Stra- ße

Gute Ernteaussichten im Kreis

Die feucht-warme Witterung der letzten Wochen hat das Wachstum aller noch nicht abgeernteten Feldfrüchte in Baden-Württemberg allgemein sehr begünstigt, wenn auch die Verbesserung in den einzelnen Kreisen wie bei den verschiedenen Ge- wächsen naturgemäß sehr unterschiedlich war. Der Wachstumsstand wird von den amtlichen Bericht- erstattern im ganzen gesehen wesentlich günstiger beurteilt als noch vor einem Monat. Besonders verbessert, um mindestens eine halbe Note, hat sich im Kreis Calw der Stand von Klee (auch im Gemisch mit Gräsern), Luzerne, Zuckerrüben und Erbsen. Aber auch alle anderen Feldfrüchte werden ausnahmslos mehr oder weniger gün- stiger begutachtet. Am besten stehen im Kreis bis jetzt Zuckerrüben mit etwas über „gut bis mittel“ sowie Erbsen, Futterrüben und Lu- zerne mit nur belaglos und Mohn mit noch ein wenig mehr darunter. Es folgen dann der Reihe nach Ackerbohnen und Weizen mit etwas sowie Körnermais, Wiesen und Viehweiden mit noch weniger über „mittel“, Kohlrüben mit genau „mittel“ und schließlich am ungünstigsten, aber auch nur etwas unter „mittel“ Klee. Wenn die Witterungsverhältnisse bis zum Einbringen der einzelnen Ernten normal bleiben, kann im Kreis fast durchweg mit überdurchschnittlichen Erträ- gen gerechnet werden.

Nach den Berichten des Statistischen Landes- amts lauteten die Benotungen für den Wachs- tumsstand der Feldfrüchte im Kreis gegenüber dem Vormonat (in Klammern) zuletzt wie folgt, wobei 2 = gut, 3 = mittel und 4 = gering be- deuten: Körnermais 2,9, Erbsen 2,6 (3,3), Acker- bohnen 2,8 (3,0), Weizen 2,8, Spätkartoffeln 2,9 (3,0), Zuckerrüben 2,3 (2,8), Futterrüben 2,6 (2,9), Kohlrüben 3,0, Mohn 2,7 (2,8), Klee 3,2 (3,7), Luzerne 2,6 (3,3), Wiesen 2,9 (3,3) und Weiden

ebenfalls 2,9 (3,1). Die Unterschiede zwischen den einzelnen Feldfrüchten sind im Vergleich mit an- deren Kreisen auffallend gering, der Stand also ziemlich gleichmäßig.

Umleitung nach Kaltenbronn

Wildbad. Wie vom Kurhaus Kaltenbronn mit- geteilt wird, ist aus die Umleitung, die durch den Bau der Straße Sprollenhaus-Kaltenbronn bedingt ist, neu geregelt worden: Personenkraft- wagen können künftighin über Wildbad-Enz- klösterle direkt nach Kaltenbronn fahren, wäh- rend für Omnibusse die seitherige Regelung (über Herrenalb-Gernsbach) bestehen bleibt.

Als Missionsarzt nach Ost-Afrika

Wildbad. Dr. med. Albrecht Oehler, der zweit- älteste Sohn des Wildbader Stadtpfarrers, beab- sichtigt als Missionsarzt nach Ost-Afrika zu ge- hen. Dr. med. Oehler, Facharzt für Chirurgie, war zuletzt am Wilhelms-Hospital in Stuttgart tätig. Nun will er zunächst einen Tropenkurs in England mitmachen, um dann voraussichtlich An- fang des nächsten Jahres in Ndolage, nahe dem Viktoriasee, ein großes Missionsspital zu über- nehmen. Seine Berufung dorthin erfolgte durch die Bethel-Mission.

Prof. Erhard spricht

Forzheim. Im Rahmen einer Wahlkundgebung der CDU, die am kommenden Samstag um 20.30 Uhr im Stadttheater stattfindet, wird Bundes- wirtschaftsminister Prof. Dr. Ludwig Erhard über „Die Wirtschaftspolitik der Bundesrepublik“ sprechen.

Der Besuch der Landwirtschaftsschulen

Das Bundesministerium für Ernährung, Land- wirtschaft und Forsten hat auf Grund der Unter- lagen aus den einzelnen Ländern festgestellt, daß die Zahl der Landwirtschaftsschüler in der Bun- desrepublik abnimmt. Im Schuljahr 1948/49 be- suchten in der Bundesrepublik 31 000 Schüler die Landwirtschaftsschulen, während die Besu- cherzahl im Jahre 1952/53 etwa 28 000 erreichte. In der gleichen Zeit erhöhte sich die Zahl der Landwirtschaftsschulen im Bundesgebiet von 480 auf 519. Durchschnittlich wurden 1948/49 62,5 Besucher gegen 53,6 im Schuljahr 1952/53 gezählt. Diese Entwicklung kann nicht ausschließlich als Kriegsfolge angesehen werden. Sie ist bedingt durch die besonderen Verhältnisse der Landwirt- schaft. Arbeitskräfte fehlen, also müssen die Söhne zu Hause helfen. Viele Jungbauern gehen auch lieber in die Stadt, wo sie mehr verdienen. Die abnehmenden Schülerzahlen lassen aber befürch- ten, daß Wissen und Können der zukünftigen Hofherben später nicht ausreichen. Bei der fort- schreitenden Technisierung und den wechselvollen Einflüssen des Weltmarktes auf die Landwirt- schaft werden jedoch in Zukunft nur die Betriebs- leiter den Wettbewerb erfolgreich bestehen kön- nen, die durch den Besuch von landwirtschaft- lichen Fachschulen ein entsprechendes fachliches Wissen erworben haben. Jeder Landwirt handelt daher in eigenen Interesse, wenn er seine Kin- der, Lehrlinge und Jungarbeiter auf die land- wirtschaftliche Fachschule schickt.

Im Spiegel von Calw

Ab Montag neuer Kaffeepreis

Am Montag, den 24. August, tritt die Senkung der Kaffeesteuer und Teesteuer in Kraft. Von die- sem Tage ab werden Kaffee und Tee erheblich billiger sein. Damit der Handel auch seine bei Inkrafttreten der Steuerenkung vorhandenen, nach den bisherigen hohen Sätzen versteuerten Bestände ohne eigene Verluste zu den neuen Preisen verkaufen kann, wird ihm auf Antrag für diese Bestände der Unterschiedsbetrag zwischen der alten und der neuen Steuer erstattet oder vergütet, wenn mindestens 2,5 kg Kaffee oder 1 kg Tee ordnungsmäßig verzollt und versteuert noch vorhanden ist. Da etwa 3000 Importeure, Großhändler und Röster für eine Steuererstattung und etwa 150 000 Einzelhändler für eine Steuer- vergütung in Betracht kommen, rechnet die Zoll- behörde mit einer sehr großen Anzahl von Er- stattungs- und Vergütungsanträgen. Sie wird ab Montag alle verfügbaren Kräfte einsetzen, um in kurzer Zeit die Richtigkeit der angemeldeten Bestände an Kaffee und Tee hinsichtlich ihrer Menge und ihres steuerrechtlichen Erwerbs nachzu- prüfen, damit die Bundeskasse vor Verlusten durch unrechtmäßige Inanspruchnahme von Steuer- erstattungen und -vergütungen bewahrt wird.

Das Arbeitsamt zieht um

Der Arbeitsamtsneubau in der Salzgasse wird, wie wir erfahren, am Donnerstag nächster Woche bezogen. Tags darauf, am 28. August, ist der erste Auszahlungstag in den neuen Räumlichkeiten.

Volkstheater Calw

Dem Operettenfilm „Die Rose von Stam- bul“ mit der Musik von Leo Fall, die einst eine ganze Welt erobert hat, braucht man keine Vor- schußblätter mit auf den Weg zu geben. Der Regisseur Karl Anton hat einen glanzvollen Aus- stattungsfilm geschaffen und beliebte deutsche Filmschauspieler wie Inge Egger, Albert Lieven, Paul Hörbiger, Grethe Weiser, Hans Richter, Os- kar Sima haben diesen rhythmischen Reigen der Heiterkeit mitgestaltet. Der waltzereliege Film mit dem Zauber aus Tausend und einer Nacht läuft ab heute bis einschließlich Sonntag im Volks- theater Calw.

Calwer Handballer greifen in die Pflichtrunde ein

Am kommenden Sonntag greifen die Hand- baller des TV. Calw mit dem Spiel gegen den Lokalfürsten Hirsau in die Pflichtrunde ein. Die Handballfreunde von Calw und Umgebung wer- den zur stimmungskräftigen Unterstützung ihrer Mannschaft herzlich eingeladen. Die Spiele begin- nen um 13 Uhr mit der C-Jugend, 14 Uhr II. Mannschaft und 15 Uhr I. Mannschaft. Außerdem finden die Übungsabende in der Stadthalle am Alzenberger Weg wieder regelmäßig statt. Dienstag ab 20 Uhr für aktive, Donnerstag ab 18 Uhr für sämtliche Mannschaften.

Aus den Parteien

Für die CDU (Christlich Demokratische Union) wird am Samstag, den 29. August, in Calw MdB. Dr. Gerstenmaier im Saalbau Weiß sprechen. — Am Sonntag, 30. August, spricht für den Gesamt- deutschen Block/BHE der Minister für Heimat- vertriebene und Kriegsgeschädigte Fiedler im Saalbau Weiß in Calw.

Lautsprecherwerbung vor der Bundestagswahl

Im Hinblick auf die bevorstehende Bundestags- wahl weist das Innenministerium auf folgendes hin.

1. Die Verwendung von Lautsprechern bedarf in jedem Fall der Genehmigung durch die ört- lich zuständige Verkehrsbehörde (§ 5 StVO.). Et- waigen Anträgen ist insoweit zu entsprechen, als nicht zwingende verkehrspolizeiliche Gründe ent- gegenstehen. Danach darf durch die Verwendung von Lautsprechern insbesondere weder eine Gefährdung der Sicherheit noch eine Behinderung des Straßenverkehrs eintreten. Auf Hauptver- kehrsstraßen, an Verkehrsknotenpunkten und an sonstigen besonderen Gefahrenstellen kann die Verwendung von Lautsprechern demnach nicht zugelassen werden. Im übrigen ist dafür Sorge zu tragen, daß der Kurbetrieb in Bade-, Kur- und Fremdenverkehrsorten nicht über Gebühr beeinträchtigt wird. Eine Störung des Gottesdienstes darf auf keinen Fall eintreten.

2. Das Abwerfen von Flugblättern und sonsti- gen Propagandamaterial von Fahrzeugen (aus Lautsprecherwagen oder Begleitfahrzeugen) ist untersagt.

3. Eine Verbindung der Wahlpropaganda mit sonstigen Zwecken (insbesondere Wirtschaftswer- bung) ist nicht zugelassen.

Kriminalstatistik

Aus der polizeilichen Kriminalstatistik des Lan- des Baden-Württemberg für den Monat Juni geht hervor, daß im Berichtsmonat insgesamt 20 440 Verbrechen und Vergehen im Lande verübt wurden, davon 8738 Fälle im Landgebiet und 3074 in den Großstädten. Bemerkenswerte Abnahmen gegenüber dem Vormonat sind nur bei schweren Körperverletzungen und fahrlässiger Brandstiftung zu verzeichnen. Hingegen hat sich die Zahl der Fälle von Betrug, Diebstahl, Unterschlagung und Urkundenfälschung, von Sittlichkeitsverbrechen und von Falschgeldverbreitung zum Teil erheblich erhöht. Von den Straftaten erfuhr im Juni be- reits 15 514 ihre Aufklärung. Auch die Zahl der Selbstmorde ist um 19 Fälle höher als im Monat Mai. Von insgesamt 123 Selbstmördern waren 83 männlichen und 40 weiblichen Geschlechts; 5 waren Jugendliche unter 18 Jahren. Die meisten der Selbstmörder wählten den Tod, weil sie an einer unheilbaren Krankheit, an Schwermut oder Depression litten.

Fernsprech-Nr. des „Calwer Tagblatt“ 735
Nach Geschäftsschluss 734



Der Liederkranz macht einen Ausflug

Die Sängerinnen und Sänger des Liederkranzes trafen sich am Dienstagabend in der „Rose“ zu einem gemütlichen Beisammensein, verbunden mit einer Nachfeier des Jubiläums. Vorstand Uhrmachermeister Friedrich Günther sprach Chorleiter Studienrat Wengert sowie allen Sängerinnen und Sängern den Dank des Vereins aus für die Mitwirkung bei der Jubiläumsfeier und stellte mit Genugtuung fest, daß die Feier in der ganzen Öffentlichkeit großen Anklang gefunden habe. Der Liederkranz Nagold habe damit den Beweis erbracht, daß man eine derartige Feier auch ohne das sonst übliche Drum und Dran rein nach musikalischen Gesichtspunkten gestalten könne. Ehrenvorstand Malermeister Hermann Jäger dankte Vorstand Günther namens der Sängerinnen und Sänger, der es mit großem Geschick und in selbstloser Opferbereitschaft für den Verein verstanden habe, die organisatorische Durchführung des Jubiläums zu meistern.

Ferner wurde beschlossen, in diesem Jahr einen Ausflug zu unternehmen. Der Ausflug wurde für Sonntag, den 13. September, festgesetzt und führt u. a. nach Baden-Baden, ins Affental und nach Gernsbach. Zur Teilnahme sind alle Mitglieder, selbstverständlich auch die passiven, herzlich eingeladen.

Im gemütlichen Teil des Abends, der natürlich nicht zu kurz kam, erfolgte die Wiederabgabe der vom Liederkranz bei den Festkonzerten gesungenen Chöre. Die Firma Elektrowohlbold hatte Bandaufnahmen gemacht und dann Schallplatten geschnitten.

Vorbesprechung zur Vierziger-Feier

Am Samstag, den 22. August, treffen sich die Vierziger abends um 20 Uhr in der „Krone“ zur Vorbesprechung der Jahrgangsfeste. Der Einberufer bittet um möglichst zahlreiche Beteiligung.

Am Montag Viehmarkt

Ein Vieh- und Schweinemarkt findet am Montag, den 24. August, hier auf dem Stadtwacker statt. Auf die Einhaltung der seuchenpolizeilichen Vorschriften wird hingewiesen.



Kaum eine unter den modernen deutschen Operetten hat eine solche Popularität erlangt wie Heinz Hentschkes „Maske in Blau“ mit der Musik Fred Raymonds. Jetzt erscheint sie unter der Regie von Georg Jacoby als Farbfilm, besser gesagt: als Revue-Operette in Farben. Acht große Revuebilder charakterisieren das Temperament („Ja, das Temperament, das liegt mir so im Blut!“) der Juliska, der Glanzrolle von Marika Rökk mit ihrem Partner Paul Hubschmid. Ein ausgezeichnete deutscher Operetten- und Ausstattungsfilm mit Farben, Tanz und Musik; dazu eine Parade beliebter Komiker. Er steht ab heute bis Montag auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold.

Feststellungsanträge zum Lastenausgleich

Nagold. Das Bürgermeisteramt teilt nach einem Bericht der Lastenausgleichsstelle mit, daß es jetzt für jene, die es noch nicht getan haben, allerhöchste Zeit ist, ihre Schadenfeststellungsanträge bis spätestens Mittwoch, den 2. September 1953, zu stellen.

Bis heute sind über 90% der geschätzten Anträge abgegeben und an das zuständige Lastenausgleichsamt in Calw weitergeleitet worden. Wenn damit auch noch nichts über die später zu leistende Entschädigungshöhe gesagt werden kann, so soll es doch jeder, den es angeht, zur Kenntnis nehmen, daß ihm ohne daß er den Feststellungsantrag zeitgerecht ein-

gebracht hat, später kein Pfennig vom Lastenausgleich ausbezahlt wird.

Bemerkt wird, daß die alten Schadenmeldungen beim früheren Kriegsschadenamt nicht genügen, um den Anspruch nach dem Lastenausgleichsgesetz zu rechtfertigen. Diese seinerzeitigen Anmeldungen sind nur ein Beweismittel für den jetzt zu stellenden Antrag.

Die bisher noch nicht eingebrachten Anträge können wie bisher jeweils am Montag, Dienstag und Mittwoch nachmittags von 14 bis 18 Uhr im Rathaus (Sitzungssaal) abgegeben werden. Auskünfte werden während den gleichen Zeiten erteilt.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Ebhausen. Herr Jakob Fischer begeht heute seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren dem Sängersenioren herzlich und wünschen, daß ihm seine Sangesfreudigkeit auch im neuen Lebensjahr erhalten bleibt.

Emmingen. Heute kann der Rentner Andreas Köllig im Kreise seiner Angehörigen seinen 71. Geburtstag begehen, wozu wir herzlich gratulieren und ihm weiterhin Gottes reichen Segen wünschen.

Halterbach. Herr Georg Helber, Küfermeister, vollendet heute das 74. Lebensjahr. Wir übermitteln ihm die herzlichsten Glückwünsche.

Wildberg. Den 70. Geburtstag kann heute Herr Paul Pfost, Bäckermeister, feiern. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Totentafel

Walldorf. Völlig unerwartet verstarb in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch Frau Katharine Walz (Fasser). Ein Herzschlag hat dem Leben der Zweundschzigjährigen ein jähes Ende bereitet. Den so plötzlich in tiefes Leid versetzten Angehörigen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Zur letzten Ruhe

Emmingen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde die so unerwartet im Alter von 45 Jahren im Kreis Krankenhaus Nagold verstorbene Frau Erna Kalmbach geb. Brenner am gestrigen Dienstag auf dem stillen Dorffriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Da der Familienvater seit März 1944 im Osten vermißt ist, standen nun 2 Vollwaisen am offenen Grabe der Mutter. Superintendent Poguntke, Nagold, hatte seiner Predigt die Textworte „Ich will Euch trösten, spricht der Herr“ zu Grunde gelegt, die von den beiden Waisen, allen Anverwandten und der versammelten

BHE und BvD Altensteig führen an den Bodensee

Zwei vollbesetzte Omnibusse der Bundespost führten die Teilnehmer in der ersten Morgendämmerung des vergangenen Sonntags aus dem noch in tiefster Ruhe liegenden Altensteig hinaus durch Freudenstadt und Rippoldsau mitten hinein in die Täler und auf die Höhen des mittleren Schwarzwaldes. In Gutach wurde der erste Halt gemacht vor dem Gefallenendenkmal, das niemand betrachten kann, ohne dabei auf die tiefste ergriffen zu werden. Eine kurze Ansprache erinnerte die Teilnehmer an die vor wenigen Jahren erlebte Zeit, da sich ein ganzes Volk auf der Landstraße befand, von Grauen und Entsetzen gejagt, von Hunger, Kälte und entmenschten Horden täglich und stündlich bedroht, denen nur ein Teil entkommen ist, Millionen aber, todgeweiht, zum Opfer fielen. Das Lied vom guten Kameraden schloß die kleine Feier.

Dann ging die Fahrt über Triberg, wo die Wasserfälle besucht wurden, ihrem Ziel und Höhepunkt entgegen: der Insel Mainau im Bodensee. Und einen Höhepunkt des Erlebens im

Trauergemeinde mit offenem Herzen aufgenommen wurden. Die VdK-Ortsgruppe Emmingen-Pfrondorf legte als letzten Gruß einen Kranz am offenen Grabe der verstorbenen Kameradenfrau nieder. Auch die Altersgenossen entboten der Verstorbenen durch Niederlegung eines Kranzes den letzten Gruß. Die Musikkapelle Emmingen umrahmte die Trauerfeier mit Trauerchören.

Wer erhält einen Wahlschein?

Ein Wahlberechtigter, der in das Wählerverzeichnis eingetragen ist, erhält auf Antrag einen Wahlschein, mit welchem er in jedem beliebigen Wahllokal des Bundesgebietes seine Stimme abgeben kann. Der Wahlschein wird jedoch nur aus folgenden Gründen ausgestellt: 1. wenn sich der Wahlberechtigte am Wahltag aus wichtigem Grunde außerhalb seines Wahlbezirks aufhält (Urlaub, Geschäftsreise u. ä.), 2. wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist seine Wohnung in einen anderen Wahlbezirk verlegt 3. wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch den Wahlschein die Möglichkeit erhält, in einem für ihn günstiger gelegenen Wahlraum zu wählen (Krankenhaus). — Ein Wahlberechtigter, der nicht in das Wählerverzeichnis eingetragen oder darin gestrichen ist, erhält auf Antrag einen Wahlschein, wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist das Wahlrecht durch den Wegfall eines Ausschlussgrundes erlangt, oder wenn das Wahlrecht erst nach Abschluß des Wählerverzeichnisses im Einspruchsverfahren festgestellt wird.

Wird der Wahlschein versagt, hat der Wahlberechtigte bei seiner zuständigen Gemeindebehörde die Möglichkeit eines Einspruchs über den unverzüglich entschieden werden soll. Gegen die Entscheidung der Gemeindebehörde kann binnen drei Tagen wiederum Beschwerde beim Kreiswahlleiter erhoben werden.

wahrsten Sinne bietet die Insel: wer diese Grünanlagen, diese Vielzahl seltener Bäume und Sträucher, wer vor allem die unerhörte, märchenhafte Blumenpracht auf Mainau nicht gesehen hat, soll, vor allem wenn er Blumenfreund und -kenner ist, die Reise dorthin nicht scheuen. Es lohnt sich.

So hat diese Fahrt durch das Schwabenland ihren Zweck erreicht: die Teilnehmer, die fast ausschließlich Heimatvertriebene waren, mit der Eigenart und Schönheit dieses Gebietes bekannt zu machen, das doch nun ihre zweite Heimat werden soll.

Auslosung beim Volkssparverein

Der Volkssparverein der Volksbanken in den Kreisen Böblingen, Calw und Leonberg wird seine nächste Auslosung am 5. September im Gasthof „Grüner Baum“ in Altensteig nachmittags um 15 Uhr abhalten. Auch dieses Mal wird wieder jeder fünfte Sparer bei den glücklichen Gewinnern sein.



Es ging um Zentimeter

Zwei kaum 10jährige Mädchen überquerten am Mittwochnachmittag auf dem Marktplatz die Poststraße. Bei der Omnibushaltestelle hielt ein Postkraftwagen. Als die beiden Kinder vor dem Postbus über die Straße sprangen, kam ein in Richtung Postamt fahrender PKW links an dem Omnibus vorüber, der dank der Geistesgegenwart seines Fahrers (und der guten Bremsen) noch im letzten Augenblick halten konnte, so daß beide Teile, wie auch die Passanten, mit dem Schrecken davorkamen. Es ging tatsächlich nur um Zentimeter! Die Schuld lag eindeutig bei den Kindern, die nicht die nötige Sorgfalt beobachtet hatten.

Hausgeflügel unter Kontrolle halten

Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung des Bürgermeisteramts im heutigen Anzeigenteil ersichtlich, ist ab sofort das Freilaufenlassen von Hausgeflügel unzulässig, sofern das Hausgeflügel dadurch in fremde Grundstücke gelangen kann. Da fremde Grundstücke in jedem Fall auch städtische Grundstücke sind, betrifft diese Anordnung auch die städtischen Straßen und Wege, so daß der Halter von Hausgeflügel sehr darauf bedacht sein muß, den Auslauf seiner Hühner wirksam einzuzäunen.

Abnahme des Bundessportabzeichens

Die Turngemeinde 1848 Altensteig nimmt nächste Woche die Übungen für das Bundessportabzeichen ab. Anmeldungen bei Karl Saalmüller.

Brieftaubenverein Altensteig

Am Sonntag findet der 2. Wettflug am Mülheim/Rhein statt. Einsatz der Tauben erfolgt am Samstag von 12.30 bis 13.30 Uhr.

„Weißes Gift“

Der Rauschgiftschmuggel und die Verbreitung von Rauschgift aller Art in den weitesten Kreisen gehört zu den Schattenseiten der zivilisierten Welt. Nach dem zweiten Weltkrieg hat er ein Ausmaß angenommen, das zu ersten Besorgnis Anlaß gibt. In dem vorstehenden Film von Alfred Hitchcock wird geschildert, mit welchen Schwierigkeiten der Geheimdienst zu kämpfen hat, um an die Verbreitungsquellen zu gelangen. Die Tochter eines Mannes, der selbst wegen Schmuggels ins Zuchthaus gewandert ist, opfert ihre ganze Existenz, um bei der Aufdeckung der Schmuggelzentrale mitzuhelfen. In den Hauptrollen Cary Grant, Ingrid Bergman und Claude Rains, also eine ganz erstklassige Besetzung! Der Film läuft ab morgen im Tonfilmtheater „Grüner Baum“; am Sonntag nur um 16.30, 19 und 21 Uhr. Außerdem wird am Sonntag um 14 Uhr nochmals der Heimatfilm aus Ostpreußen „Teure Heimat“ gezeigt. Heute abend ist keine Filmvorführung.

Zur Frankfurter Herbstmesse

Messekarten zur diesjährigen Frankfurter Herbstmesse (vom 6. bis 9. September) werden von der Nebenstelle Calw der Industrie- und Handelskammer Rottweil ausgegeben. Die Nebenstelle Calw (Telefon 354 Calw) erteilt auch Auskunft über Reisemöglichkeiten.

Vereins-Anzeiger

Turngemeinde Altensteig 1848: Schüler, Jugend und aktive Turner treffen sich heute um 1/2 2 Uhr bei der Waldfriedhofkapelle. Beerdigung von Rudi Kappler.

Turngemeinde 1848 Altensteig, Sparte Handball: Heute ab 20 Uhr Training in der Turnhalle für beide Mannschaften. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Liederkranz Altensteig: Heute 13 Uhr Probe für Männerchor bei Rauschenberger (Beerdigung Kappler).

Stadt Altensteig

Bekanntmachung

Die Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1953, welche vom Gemeinderat am 20. 7. 1953 beschlossen und vom Landratsamt Calw am 15. 8. 1953 genehmigt wurde, wird hiermit gemäß § 66 GO. bekanntgemacht:

Haushaltssatzung

- 1. Haushaltsplan.** Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953 wird festgesetzt: im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 1.200.000 DM in der Ausgabe auf 1.200.000 DM im außerordentlichen Haushaltsplan (1. Nachtrag) in der Einnahme auf 285.750 DM in der Ausgabe auf 285.750 DM
- 2. Gemeindesteuern.** Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt: Grundsteuer A für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Hebesatz 180 v. H. Hebesatz 150 v. H. Grundsteuer B für die Grundstücke Hebesatz 150 v. H. Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und Gewerkekapital Hebesatz 270 v. H. Zweigabgabensteuer Hebesatz 81 v. H. Mindeststeuer für Gewerbe-Kleinbetriebe 12.— DM.

- 3. Kassenkredite.** Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die in diesem Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebs der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 65.000 DM festgesetzt. In diesem Höchstbetrag sind 0 DM Kassenkredite enthalten, die auf Grund früherer Ermäßigungen aufgenommen und noch nicht zurückgezahlt worden sind.
- 4. Darlehen.** Der Gesamtbeitrag der Darlehen, die zur Befreiung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, wird auf 147.950 DM festgesetzt. Die Darlehen sollen nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden:

1. Erschließung von Baugelände 30.000 DM
2. Weiterführung des Baus der Sammelkanalisation mit Kläranlage 55.000 DM
3. Bau von 2 Vierfamilienhäusern 40.000 DM
4. Erwerb von Grundvermögen (Kaufpreisumwandlung) 22.950 DM

Der Haushaltsplan 1953 ist vom 22. bis 29. August 1953 im Rathaus Zimmer 12 öffentlich ausgelegt.

Bürgermeisteramt Altensteig

Stadt Altensteig

Die Ortspolizeibehörde hat am 22. 7. 53 folgende

ortspolizeiliche Vorschrift

gegen das Freilaufenlassen von Hausgeflügel erlassen, welche hiermit bekanntgemacht wird:

- § 1. Hausgeflügel ist so zu verwahren, daß es nicht auf fremde Grundstücke gelangen kann.
- § 2. Übertretungen dieser Vorschrift unterliegen der Strafbestimmung des Art. 34 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzes. Gleichzeitig wurde die ortspolizeiliche Vorschrift vom 8. 11. 1950, gegen das Schadenlaufenlassen von Hausgeflügel, aufgehoben. Der Gemeinderat hat am 22. 7. 1953 der neuen ortspolizeilichen Vorschrift vom selben Tage seine Zustimmung gegeben, das Landratsamt Calw hat sie am 14. 8. 1953 für vollziehbar erklärt; sie wird mit der Veröffentlichung rechtswirksam.

Bürgermeisteramt.

Ihre Druckaufträge

Geschäfts-Drucksachen, ein- und mehrfarbige Werbe-Drucke, Prospekte und Kataloge in Großauflagen, finden in unserem modern ausgestatteten Druckhaus eine sorgfältige, termintreue und preiswürdige Ausführung

Buchdruckererei Lauk

Betriebsmaschinenbetrieb - Buchbinderei

Altensteig / Fernruf 321

Polierer und Beizer

flüchtiger für sofort gesucht Karl Auer, Möbellabrik Stockenhausen Kreis Balingen Bahnhofsstation Frammern

Entlaufen

ein schwarzer Riesenschнауzer und ein Hofhund

Abzugeben bei Joh. Theuer Fahrzeugbau, Nagold - Telefon 363



Volkssparverein der Volksbanken

Nächste Auslosung am 5. September 1953, nachmittags 15 Uhr im Gasthof zum „Grünen Baum“ in Altensteig. Mitglieder und Interessenten werden jetzt schon freudl. eingeladen. Sparkarten bitte der zuständigen Volksbank bis spätestens Samstag, den 29. August vorlegen.

Die Volksbanken Altensteig, Halterbach und Nagold

Geschäftsbücher

empfehlen FERD. WOLF, NAGOLD Buch- und Schreibwarenhandlung

Tonfilmtheater Nagold

Freitag Samstag/Montag 20 Uhr Sonntag 14, 16.15, 18.30 u. 21 Uhr Die temperamenvolle Farbfilmmusik-Operetten Revue

Maske in Blau

MARIKA RÖKK szenisch und musikalisch PAUL HUBSCHMID in verwirrenden Situationen MUSIK in allen Tönen und Rhythmen... das ist die MASKE IN BLAU!!! Ab Mittwoch Das Gebäude des Priesters

Tonfilmtheater Altensteig

Freitag keine Vorstellung! Samstag 20.30 Uhr Weißes Gift Nur Sonntag nachm. 14 Uhr Teure Heimat 16.30, 19 und 21 Uhr Weißes Gift mit Ingrid Bergmann

Betten

Zwei gebraucht hat abzugeben. Angebote unter Nr. 854 A an „Schwarzwald-Echo“ Altensteig

Familien-Anzeigen in Ihre Heimatzeitung!

Der Sport am Sonntag

Fußball

A-Klasse, Gruppe Enztal

Langenab — Engelsbrand
 Calmbach — Pfanzweiler
 Ottenhausen — Gräfenhausen
 Arnbach — Conweiler
 Neuenbürg — Schwann
 Feldrensch — Wildbad
 Spielfrei: Calw und Bad Liebenzell.

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Der kommende Spieltag sieht die folgenden Begegnungen vor:

Nagold — Empfingen (II, 4:1)

Nagold hat im zweiten Heimspiel dieser Runde gegen Empfingen anzutreten. Der Platzvorteil und das bessere technische Können sollten hierbei den Ausschlag zugunsten der Nagolder Elf geben. Allerdings wird man dabei bedenken müssen, daß Empfingen bei seinen Spielen in Nagold immer einen guten Elendruck hinterlassen hat.

Weitere Spiele: Dornstetten — Vöhringen, Baisersbrunn — Marschalkenzimmern, Alpirsbach — Löffburg, Pfalzgrafenweiler — Horb, Lützenhardt — Tumlingen, Dornhan — Sulz a. N. — Spielfrei ist Altensteig.

B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Wildberg — Althengstett. Die Wildberger haben gleich in ihrem ersten Punktspiel das Pech, gegen einen der stärksten Vertreter der B-Klasse antreten zu müssen. Beide Mannschaften lieferten sich in früheren Begegnungen sehr harte Kämpfe, was voraussichtlich auch diesmal der Fall sein wird, wenn die Spielstärke der Einheimischen gleich blieb. Die Gäste konnten dagegen bereits am vergangenen Sonntag in sicherer Manier zwei wertvolle Punkte erkämpfen, was die Wildberger zur Vorsicht mahnen sollte. Es sind also für beide Teile Erfolgsaussichten vorhanden, jedoch liegt auch eine Punkteteilung nahe.

Haiterbach — T-Zavelstein. Durch einen beachtlichen Erfolg ließ der Neuling T-Zavelstein im zurückliegenden Spiel gegen Oberschwandorf aufmerken, so daß die Haiterbacher zu Hause auf der Hut sein müssen, um nicht erneut eine Punkte-entbusse zu erleiden. Auch dieses Treffen dürfte daher in seinem Ausgang völlig offen sein.

Oberschwandorf — Walddorf. Mit einem sehr guten Start begannen die Walddorfer am vergangenen Sonntag, während die Oberschwandorfer in Zavelstein für die erste Überraschung sorgten. Man wird daher auf dieses Kräfteduell besonders gespannt sein, da die Einheimischen voraussicht-

lich auf eigenem Gelände alles daran setzen werden, zum ersten Erfolg zu kommen. Ob dies gegen die sich schon in guter Form befindenden Gäste gelingen wird, muß das Spiel zeigen.

Gechingen — Efringen. Auch die Gechinger werden in dieser Auseinandersetzung versuchen, ihr erstes Heimspiel erfolgreich zu gestalten, doch lassen die Einheimischen bis jetzt noch ihre letztjährige Form vermissen. Die Gäste gehen also nicht ohne Aussichten in den Kampf. Sehr wahrscheinlich ist aber doch mit einem knappen Gechinger Erfolg zu rechnen.

Emmingen — Beihingen. Beide Vereine blühten bereits die ersten Punkte ein, was eine Vorhersage sehr erschwert. Jedoch sollte man annehmen, daß die Platzherren die Chance des eigenen Geländes zu nützen verstehen, um die ersten Punkte zu erkämpfen.

Rotfelden — Altbürg. Obwohl der erfolgreiche Start der Altbürger am vergangenen Sonntag überraschte, müssen die Gäste beim Neuling Rotfelden auf der Hut sein, da die Mannschaft im ersten Spiel auf dem gefährdeten Beihinger Gelände eine Punkteteilung erkämpfte. Es wird daher mit einem kampfbetonten Spiel zu rechnen sein, das jede Möglichkeit offen läßt.

Stammheim spielfrei.

C-Klasse, Gruppe I

Die C-Klasse beginnt am kommenden Sonntag ihre neue Runde mit den folgenden Spielen:

Schönbrunn — Egenhausen
 Sulz — Ueberberg
 Spielberg — Neubalch
 Eitmannsweiler — Göltingen

Schönbrunn wird wohl danach trachten, das neue Spieljahr auf eigenem Platz mit einem Erfolg zu beginnen. Die Gegner sind als vollkommen gleichwertig anzusehen, so daß der Spielverlauf offen ist.

Sulz wird sich in der neuen Klasse sicher wohler fühlen als in der bisherigen starken B-Klasse. Um so eher sollte die Mannschaft in diesem Heimspiel auch zum ersten Erfolg kommen.

Spielberg wird sich wohl die Chance dieses Heimspiels nicht entgehen lassen und versuchen, zum Erfolg zu kommen. Nach Lage der Dinge wird ein solcher auch zu erwarten sein.

Göltingen wird in Eitmannsweiler alle Anstrengungen machen müssen, wenn die Mannschaft mit Erfolg bestehen will. Es steht zu erwarten, daß die Platzelf in verbesserter Form in die neue Runde gehen wird.

Der Beginn sämtlicher Spiele ist auf 15 Uhr festgesetzt.

C-Klasse, Gruppe II

Calw II — Alzenberg. Erstmals greift die Calwer II. Elf in die Pflichtspiele ein und hat am kommenden Sonntag den Lokalbach Alzenberg zu Gast. Die Gäste stellen vermutlich ihre letztjährige Mannschaft, die mit einigen guten Einzelkräften durchsetzt ist, ins Feld und sind daher nicht ganz ungefährlich. Es ist aber anzunehmen, daß die reifere Spielweise der Platzherren zu einem Sieg ausreichen sollte.

Simmozheim — Deckenpfronn. Wieweit die Simmozheimer sich gegen die abgestiegenen Deckenpfronner behaupten werden, bleibt noch abzuwarten. Sehr wahrscheinlich ist aber doch mit einem ziemlich ausgeglichenen Kampf zu rechnen, in dem die Simmozheimer den Platzvorteil für sich haben, während die Gäste vielleicht ein spielerisches Plus mitbringen.

Oberkollbach — Breitenberg. Oberkollbach wird es nicht ganz leicht sein, zu einem Erfolg zu kommen, da die Gastgeber als heimstark bekannt sind. Sollten die Gäste aber in dieser Runde mit einer verstärkten Elf antreten, dürfte diese Begegnung völlig offen sein, so daß lediglich Glück und Tagesform entscheiden werden.

Ostelsheim — Neuweiler. Dieser Punktekampf wird voraussichtlich mit einem knappen Erfolg der Ostelsheimer enden, obwohl die Gäste nicht zu unterschätzen sind, wenn sie ihre letztjährige Spielstärke halten konnten. Auch ein Remis ist daher nicht ganz ausgeschlossen.

Handball-Kreisklasse I Nagold

Tabellenstand nach dem 2. Spieltag (16. Aug.)

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Oeschelbronn	2	2	—	—	24:13	4:0
Altensteig	1	1	—	—	9:3	2:0
Nagold	1	1	—	—	11:4	2:0
Hirsau	2	1	—	1	21:18	2:2
Ebhausen	1	—	—	1	5:10	0:2
Haiterbach	1	—	—	1	4:11	0:2
Simmersfeld	2	—	—	2	7:23	0:4
Altingen					ohne Spiele	
Bondorf					ohne Spiele	
Calw					ohne Spiele	

Altensteig — Haiterbach. In einem weiteren Heimspiel trifft die Mannschaft aus Altensteig auf Haiterbach. Nach der Niederlage am Sonntag gegen Nagold ist anzunehmen, daß Haiterbach auch bei der starken Elf des Platzherren die kürzeren ziehen wird. Altensteig hat gegen Simmersfeld bewiesen, daß in dieser Runde wieder mit ihm zu rechnen ist. Ein Sieg der Gäste ist aber nicht unbedingt von der Hand zu weisen, da Haiterbach über eine kampfbereite Elf verfügt.

Calw — Hirsau. Ein Lokalkampf mit besonderer Note wird am Sonntag in Calw ausgetragen.

Beide Mannschaften kennen sich gegenseitig ausgezeichnet, und es ist hier eine Voraussage fast unmöglich. Calw hat vielleicht bessere Kombinationen (die jedoch allzuleicht zu verspielt ausarten) aufzuweisen, wogegen Hirsau mit der größeren Erfahrung antritt. Den Zuschauern auf beiden Seiten dürften hier beide Mannschaften ein besonders kampfbetontes Spiel liefern.

Ebhausen — Nagold. Auch hier stehen sich im Nagoldtal zwei alte Rivalen gegenüber. Zwei ausgeglichene Mannschaften, welche sich in den letzten Jahren erbitterte Kämpfe lieferten, werden um die Punkte kämpfen. Der Platzherr Ebhausen hatte bereits im letzten Spiel gegen den Tabellenführer Punkte eingebüßt und wird daher alles auf eine Karte setzen, um dieses Spiel für sich zu gestalten. Eine Vorschau ist schwerlich möglich, eventuell kann auch eine Punkteteilung möglich sein.

Bondorf — Oeschelbronn.

Spielfrei: Altingen.

Ehrenpreis für Alfred Kling

Am Sonntag führte der MSC. Mittlerer Enzgau im ADAC eine Ballonverfolgungsfahrt durch, bei der aus unserem Gebiet auch der bekannte Motorsportler Alfred Kling von Schömberg teilnahm. Der mit vier Personen bemannte Ballon, der einen Durchmesser von 14 m hatte, landete nach einer beinahe zweistündigen Flugzeit bei Bad Hoheneck am Neckar. Erster am Ballon war der Ludwigsburger Hans Elvert, der in der Klasse II (bis 350 ccm) fuhr. Erster in der Klasse I (bis 150 ccm) wurde Alfred Kling auf seiner NSU Fox, der damit den Ehrenpreis der Stadt Vaihingen gewann.

Bitte selbst aufpassen!

Die Bundesbahn weist ihre Fahrgäste darauf hin, daß sie die Einfahrt eines Zuges in einen Bahnhof nicht immer ankündigen kann. Bisher wurde bekanntlich meist über den Lautsprecher oder durch den Aufsichtsbeamten gewarnt: „Von der Bahnsteigkante zurücktreten.“ Da jetzt das notwendige Personal nicht mehr immer zur Verfügung steht, empfiehlt es sich, auf den Bahnsteigen von sich aus vorsichtig zu sein.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der ZUBAN-Zigarettenfabrik München bei.

Calwer Tagblatt
 Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
 Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
 Nagolder Anzeiger
 Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
 Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
 Schwarzwald-Echo
 Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
 Dieter Laub, Altensteig
 Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press GmbH
 Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
 Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
 Monatl. Bezugspreis: 2,80 DM aus 40 Pf. Trägerlohn

Vergebung von Bauarbeiten

Für die Erweiterung des Schul- und Rathauses der Gemeinde Oberkollbach werden unter Zugrundelegung der VOB die

Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer- und Flaschnerarbeiten

vergeben. Die Unterlagen können ab Freitag, den 21. 8. 1953 bei Architekt Hammann, Oberreichenbach eingesehen werden, wo auch die Leistungsverzeichnisse abgeholt werden können.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 28. August 1953, 18.00 Uhr bei oben Erwähntem abzugeben, zu dem Zeitpunkt auch die Angebotseröffnung erfolgt, der die Angebotssteller beiwohnen können.

Oberkollbach, den 19. August 1953.

Bürgermeisteramt

Inserieren bringt Gewinn!

Süddeutschlands bedeutendstes EINRICHTUNGSHAUS

102 Schlafzimmer u. a. 1

Eiche/Bücher, matt, 180cm Btg. DM 462.-
 Eiche/Bücher, matt, 180cm Btg. DM 395.-
 Birkebaum, matt, 210cm Btg. DM 618.-
 Birke, fein mottiert, 180cm Btg. DM 678.-
 Birke, fein mottiert, 210cm Btg. DM 720.-
 Birmuda-Mahagoni, 210cm Btg. DM 898.-

104 Wohnzimmer u. a. 1

Eiche/Nußbaum, 140cm Btg. DM 398.-
 Nußbaum, fein mottiert, 160cm Btg. DM 442.-
 Birkebaum, dunkel fein matt, 180cm Btg. DM 822.-
 Eiche, fein geböhnt, 180cm Btg. DM 872.-
 Nußbaum, fein geböhnt, 210cm Btg. DM 782.-
 Kirschbaum, poliert, 180cm Btg. DM 798.-

67 Küchen

alufelb und natur ab DM 109.-

Reformküchen - Anbauküchen

Polsterzettel ab DM 98.-

Couches ab DM 148.-

Bettcouches - Doppelbettcouches

Toppiche - Gardinen

Preiswerte Anbaumöbel in großer Auswahl!

Verlangen Sie kostenlos Katalog 24 Seiten



MÖBEL-KOST STUTTGART-W. HASENBERGSTR. 31

HEIBRONN/BR. Kisten-Platz 10 | SCHWAB. HALL in Ulm | FERNBACH Stuttgart-Stein 50 | KORNAL Dornhausen 53, 13

Es ist soweit!

Ab Montag neue Kaffeepreise!

José Sekundärmischung kleinhörnige, kräftige Mischung 125 g 2.25

José Haushalbmischung verlesen, gut in der Tasse 125 g 2.60

José Hotelmischung kräftig, hocharomatisch 125 g 3.00

José Hausmarke Das Feinste für besondere Ansprüche 125 g 3.30

Auf Wunsch gemahlen

José, José, was ist José?

José ist heute der

Kaffee! Überzeugen Sie sich selbst davon.

Bäcklein feinkost

Freude und Erholung durch eine Bootsfahrt

Bootsvermietung

Bender, Calw, Bahnhofstraße 20

Grundstück

im Calwer Feld, 16 a (gute Aussicht), verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Gut erhaltene

BMW R 67

Baujahr 1951, zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Eine guterhaltene

Dreschmaschine

ohne Putzerei verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

DANKSAGUNG

Gechingen, 19. August 1953

Vom Grabe meiner Frau, unserer lieben Mutter und Großmutter

Maria Schneider

geb. Stahl

zurück, sage ich allen denjenigen herzlichen Dank, die unsern Schmerz und unser Leid mitempfinden und helfen tragen haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Schneider, Lammwirt, mit allen Anverwandten

DANKSAGUNG

Oberriedl, den 20. August 1953

Für die Liebe, die unserer Lieben Entschlafenen

Margarethe Volle

während ihres Krankseins und uns anlässlich ihres Hinscheidens zuteil wurde, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Der Vater: Jakob Volle mit Angehörigen

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend geg. bar versteigert Samstag, 22. Aug. 9 Uhr Amtsgericht Calw, Zimmer IV eine elektr. Eisenbahn (Märklin), ferner um 10 Uhr, Zusammenkunft beim „Rösle“ eine Dreifadenüberwindlungs-Nähmaschine, 2 Nadelstumm-Nähmaschinen, 1 Zick-Zack-Nähmaschine (Pfaff), eine Couch, 1 Polstersessel, 1 Rauchtisch, 1 Kredenz, 1 Bodentisch.

Die Anzeige ist ohne Gewähr. Gerichtsvollzieherstelle Calw

Schaffkalbin

oder junge

Kuh

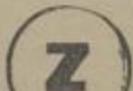
beide hochträchtig, verkauft Otto Vetter, Gechingen Calwer Straße

Bestellungen auf

Winter-Saatgetreide

werden entgegengenommen.

Ernst Müller, Lagerhaus Weilderstadt am Bahnhof Telefon 208



Möbelkauf

ist Vertrauenssache!

Wer Möbel nach Abbildung kauft, wird stets eine Enttäuschung erleben. Dies ist nicht notwendig, denn in meinen großen Ausstellungen räumen haben Sie eine so große Auswahl, daß Sie bestimmt das finden, was Sie brauchen. Dazu noch Ratenszahlung bis zu 18 Monaten möglich, Lieferung frei Haus und fix und fertig aufgestellt.

Möbelfabrik und Einrichtungshaus ZEYHER

Verkaufsstelle Calw, Biergasse 11 die ganze Woche geöffnet

Verkaufsstelle Höfen/Enz direkt am Bahnhof

sonstags den ganzen Tag geöffnet!

Auto-Volz Hirsau

Tel. Calw 327

Mo. 24. 8. Abf. 6 Uhr DM 8.-

Hobenz. Bärenhöhle-Lichtenst.

Di. 25. 8. Abf. 6 Uhr DM 13.50

Tübingen - Feildberg - Hüllental

Mi. 26. 8. Abf. 8 Uhr DM 9.-

ins Donaual

Mi. 26. 8. Abf. 13.30 Uhr DM 15.00

Schömberg - Wildbad

Do. 27. 8. Abf. 8 Uhr DM 9.-

Allerb. - Hohrhit - Baden-Baden

Freitag 28. 8. Abf. 6 Uhr DM 12.50

an den Bodensee

Fr. 28. 8. Abf. 13.30 Uhr DM 15.00

Zavelstein - Bad Teinach

Anmeld. u. Abfahrten in Calw

bei Kaufh. Reicherz u. d. Brück,

in Hirsau bei Auto-Volz.

Ein wichtiger

im Geschäftsleben ist die Reklame

PFANNKUCH

Wir haben ganz groß eingekauft und ganz klein kalkuliert!

Sultaninen

200 g -.25

Weizenmehl

blütenweiß, Type 350 500 g -.34

Edamer

30% 200 g -.49

Schokolade

„Korpalk“ Vollmilch und Zartbitter

Doppel- 200 g -.98

Spargel-Abschnitte

weiß, zart 1/2 Dose 1.25

Solange Vorrat

PFANNKUCH

3% RABATT